

Bericht zur demographischen Lage in der Landeshauptstadt München (1991)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	263
Überblick	263
Ehelösungen und Eheschließungen	263
Ehescheidungen	264
Eheschließungen	264
Geburten und Sterbefälle	264
Geburten	266
Sterbefälle	269
Wanderungen	274
Zuzüge, Wegzüge, Wanderungssaldo	274
Wanderungsverflechtungen	275
Wanderung der Deutschen	278
Ausländerwanderung	278
Wanderungen nach Altersgruppen	278
Bevölkerungsbestand	281
Ausländer nach Nationalitäten	282
Altersstruktur und Geschlechterproportion	283
Privathaushalte nach der Haushaltsgröße	283

Verzeichnis der Grafiken

1 Die Eheschließungen und Ehelösungen Münchner Personen 1983–1991	265
2 Die Geburten und Sterbefälle in München 1960–1991	266
3 Die Entwicklung der rohen und der allgemeinen Geburtenziffer in München 1980–1991	267
4 Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffer für München 1980–1991	267
5 Die altersspezifische Geburtenziffer für deutsche und ausländische Mütter 1985 und 1991	268
6 Altersspezifische Sterblichkeit für München nach dem Geschlecht	270
7 Altersspezifische Sterblichkeit in München für Deutsche und Ausländer (männlich)	271
8 Altersspezifische Sterblichkeit in München für Deutsche und Ausländer (weiblich)	272
9 Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen in München 1979, 1983, 1987 und 1991	273
10 Lebenserwartung 60jähriger Münchner Personen 1979, 1983, 1987 und 1991	274
11 Die Außenzu- und -wegzüge 1960–1991	275
12 Die Mobilität in München 1981–1991. Zu- und Wegzüge	275
13 Zuzüge 1987–1991 nach Herkunftsgebieten	276
14 Wegzüge 1987–1991 nach Zielgebieten	277
15 Die Wanderungsverflechtung Münchens 1991	279
16 Zuzüge 1991 nach München	280
17 Wegzüge 1991 aus München	281
18 Der Münchener Ausländerbestand nach ausgewählten Hauptnationalitäten	282
19 Veränderungen 1991 gegenüber 1987	282
20 Altersverteilung der Münchener Bevölkerung am 31. 12. 1991	284
21 Die Bevölkerung Münchens nach Altersgruppen 1970–1991	285
22 Die Privathaushalte in München 1970 und 1991	286

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

1 Eheschließungen und -scheidungen 1983–1991	287
2 Die Ehescheidungen nach der Ehedauer in %	287
3 Die Ehescheidungen nach der Ehedauer 1991	287
4 Die Ehescheidungen 1991 nach der Zahl der betroffenen Kinder	287
5 Heiratshäufigkeitsziffern von Erstehen in München 1980–1991	288
6 Wiederverheiratung verwitweter und geschiedener Münchener Personen 1985–1991	288
7 Eheschließungen von Ausländern in München	288
8 Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo von Deutschen und Ausländern in München 1980–1991	289
9 Geburten in München 1970–1991	290

10	Indikatoren zur Geburtenentwicklung in München 1978–1991	291
11	Indikatoren zur ausländischen Geburtenentwicklung in München 1978–1991	291
12	Gestorbene in München 1980–1991	291
13	Gestorbene in München auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1970 und 1991	292
14	Die Säuglingssterblichkeit in München 1984–1991	292
15	Die Sterblichkeit der männlichen und weiblichen Bevölkerung Münchens im Alter von 60 bis 85 Jahren, bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1991	293
16	Gestorbene Ausländer in München auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1981 und 1991	293
17	Die Sterblichkeit in München mit und ohne Einfluß der Veränderungen in der Altersstruktur nach dem Geschlecht 1988–1991	293
18	Die Lebenserwartung Münchener Personen nach Alter in Jahren, 1979, 1983, 1987 bis 1991	293
19	Mobilität in den Jahren 1979–1991	294
20	Die Wanderungsverflechtung Münchens in den Jahren 1990 und 1991	295
21	Die Zu- und Wegzüge Münchens 1979–1991 insgesamt sowie der Anteil der Umlandwanderung	296
22	Die Münchener Zu- und Wegzüge 1991 insgesamt sowie im Austausch mit dem Umland nach Altersgruppen	296
23	Die Münchener Zu- und Wegzüge 1990 insgesamt sowie im Austausch mit dem Umland nach Altersgruppen	297
24	Die wohnberechtigte Bevölkerung Münchens an den Jahresenden 1990 und 1991 im Vergleich der beiden zurückliegenden Volkszählungen	297
25	Der Münchener Ausländerbestand nach ausgewählten Hauptnationalitäten	297
26	Bestand der Ausländer nach ausgewählten Nationalitäten	298
27	Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1991 nach Altersgruppen	298
28	Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1990 sowie am 31. 12. 1991 nach Altersgruppen	298
29	Privathaushalte nach der Haushaltsgröße	299

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht zur demographischen Lage in der Landeshauptstadt München für das Jahr 1991 erscheint gegenüber den Vorjahren in etwas veränderter Aufmachung. Um dem Leser einen schnelleren Überblick zu ermöglichen, wird die Entwicklung des demographischen Geschehens im Berichtsjahr anhand von Grafiken erläutert. Das umfangreiche Quellenmaterial ist in Tabellenform als Anhang beigefügt. Unter den Kapitelüberschriften finden sich Hinweise zu den Tabellen, deren Inhalte sich auf die jeweils beschriebenen Sachverhalte beziehen. Soweit nichts anderes vermerkt, basieren die Daten auf dem mikrodemographischen Analyse-System MIDAS.

Überblick

Das Berichtsjahr 1991 weist eine nahezu ausgeglichene Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen auf. Das Ergebnis kommt dadurch zustande, daß einem Sterbeüberschuß bei den Deutschen ein Geburtenüberschuß der Ausländer gegenübersteht. Der Alterungsprozeß der Bevölkerung, der Rückgang des Geburtenniveaus sowie die Anpassung der Ausländerinnen an das deutsche Geburtenniveau werden die Schere zwischen Geburten und Sterbefällen künftig wieder weiter öffnen. Mit dem Geburtenniveau des Jahres 1991 scheint der Wendepunkt einer seit 1984 positiven Geburtenentwicklung überschritten zu sein. Allerdings werden die hohen Geburtenwahrscheinlichkeiten der Frauen, Ende 20 und Anfang 30 (aus den geburtenstarken 60er Jahren), das Geburtenniveau für die nahe Zukunft noch positiv beeinflussen. Trotz dieses Altersstruktureffektes fehlen derzeit in München die Hälfte der zur Erhaltung des Bevölkerungsbestandes nötigen Kinder. Bei dem augenblicklichen Geburtenniveau wird sich die Stadtbevölkerung, ohne Zuwanderung, von Generation zu Generation halbieren. Die Sterblichkeit in München hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Die auf der Grundlage von Sterbetafelberechnungen vorliegende mittlere Lebenserwartung ergab sowohl für 1990 als auch für 1991 eine durchschnittliche Lebenserwartung von 73,2 Jahren bei den neugeborenen Knaben sowie von 78,5 Jahren bei den Mädchen. Der Anteil der gestorbenen Frauen liegt nach wie vor über demjenigen der Männer. Die Sterbefälle sind seit Jahren relativ konstant und bewegten sich 1991 mit 13 159 Gestorbenen nahe dem langjährigen Mittel. Die Gesamtmobilität drückte sich im Berichtsjahr in 316 115 Wandervorgängen aus, die damit ganz

erheblich über dem Mittelwert der vergangenen 10 Jahre lagen. Insbesondere die Zuzüge haben seit 1988 stark zugenommen, in der Hauptsache verursacht durch Ausländerwanderungen. Zwischen 1988 und 1991 haben sich die Ausländerzuzüge fast verdoppelt. Ansteigendes Zuzugs- und rückläufiges Wegzugsvolumen saldierten sich auch im Laufe des Berichtsjahres zu einem positiven Wanderungsüberschuß von 27 343 Personen. Die Wanderungsverflechtungen Münchens sind durch das unterschiedliche Mobilitätsverhalten von Deutschen und Ausländern bestimmt. Bei den Deutschen besteht die stärkste Wanderungsverflechtung mit dem Umland. Im Berichtsjahr hat sich das Ungleichgewicht der Wanderungsbeziehungen zwischen München und seinem Umland zu Lasten der Kernstadt weiter erhöht. Aus der Wanderungsbeziehung mit dem Rest Bayerns ergibt sich 1991 ebenfalls ein Überschuß der Weg- über die Zuzüge. Die positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Bundesgebiet spricht hingegen für eine anhaltende Attraktivität der Landeshauptstadt. Bei den Ausländern betrafen $\frac{1}{4}$ des Wanderungsvolumens die Zu-/Wegzüge über die Landesgrenze. Auf die Zuzüge bezogen, wanderten 86,9% 1991 aus dem Ausland nach München zu. Den größten Anteil stellten dabei die Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsgebieten im ehemaligen Jugoslawien. Junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahre dominieren seit Jahren das Münchener Wanderungsgeschehen. Auch in der Berichtszeit zählten 44% der Zugezogenen und 39,5% der Weggezogenen zu dieser Altersgruppe, wobei das Durchschnittsalter der Wegziehenden über dem der Zuziehenden lag.

Am Jahresende 1991 hatte München 1 303 593 Einwohner, darunter 240 778 Ausländer (18,5%). Während die deutsche Bevölkerung um 1 176 zurückging, erhöhte sich der Ausländerbestand im Laufe des Jahres um rund 27 000 Personen.

Ehelösungen und Eheschließungen (Tabellen 1-7)

Ehen können entweder durch Tod eines Ehepartners oder durch Scheidung gelöst werden, wobei der erstgenannte Fall überwiegt (1991: 55,2% aller Ehelösungen in München). Zwischen 1983 und 1991 verringerte sich sowohl die Zahl der Ehelösungen durch Tod (-7,8%), als auch durch Scheidung (-8,7%). Dagegen stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der Eheschließungen um 16,7% an. Mit Ausnahme des Jahres 1984 errechnete sich ein ansteigender Überschuß der Eheschließungen über die Ehelösungen (1991: 2 684 Fälle).

Ehescheidungen

Vorauszuschicken ist, daß Ehescheidungen und Eheschließungen nach dem Wohnortprinzip erfaßt werden, d. h. mindestens eine der beteiligten Personen ihren Wohnsitz in München hat, unabhängig, ob die Scheidung oder Ehe in München oder an einem anderen Ort vollzogen worden ist.

Die Zahl der geschiedenen Ehen hat sich gegenüber dem Jahr 1990 kaum verändert. Das Verhältnis von Ehescheidungen zu Eheschließungen (geschiedene Ehen auf 1 000 Eheschließungen) ist gegenüber 1990 mit 349‰ gleich geblieben. 1991 betrug die durchschnittliche Ehedauer zum Zeitpunkt der Scheidung 13,4 Jahre, wobei die Ehen zwischen dem 3. und 8. Ehejahr besonders gefährdet waren. Von den betroffenen Eheschließungsjahrgängen '83 bis '88 fanden 23,6‰ 1991 ihr Ende vor dem Scheidungsrichter. 61,3% aller geschiedenen Ehen waren kinderlos. Von Scheidungen ihrer Eltern wurden 1991 1 631 minderjährige Kinder betroffen.

Eheschließungen

Die Kurve der Eheschließungen in der nebenstehenden Grafik zeigt zwischen 1983 und 1989 einen Anstieg (16,5%) und bleibt danach relativ konstant (Veränderung 1991 gegenüber 1990: +0,7%). Mit 9,4‰ ist die Heiratshäufigkeit (Zahl der Eheschließungen je 1 000 Einwohner) im Vergleich zu 1990 gleichgeblieben, hat aber gegenüber 1983 um 1,3‰-Punkte zugenommen. Zieht man als Bezugsgrößen jedoch die Zahl der Erstehen sowie die ledige Bevölkerung heran, so weist diese Eheschließungsziffer (Erstehen auf 1 000 Personen der ledigen Bevölkerung) im Vergleichszeitraum auf einen Rückgang der Heiratseigung hin (-2‰-Punkte). Die Grundeinstellung zur Ehe an sich spiegelt sich auch in der Entwicklung der Wiederverheiratungsziffer Geschiedener wider. Diese verlief seit 1989 bei beiden Geschlechtern rückläufig. 1991 entschieden sich von 1 000 geschiedenen Männern in München 45 zur Wiederheirat (1985: 53 Personen), aber im Vergleich hierzu deutlich weniger Frauen (28 Personen). Eine Erklärung für die Entwicklung von Erst- und Wiederverheiratungsziffer kann in der zunehmenden Bedeutung der Lebensgemeinschaft als Form eines, wenn auch nicht dauernden, so doch vorübergehenden Zusammenlebens gesehen werden. Dafür spricht auch das ansteigende Durchschnittsalter der Eheschließenden, das 1991 in

München bei den Männern bei 34,6 Jahren lag und für die Frauen 31,3 Jahre betrug. Daß dennoch die Zahl der Eheschließungen in München in den letzten Jahren zugenommen hat, ist auf das Hineinaltern der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre in das heiratsfähige Alter zurückzuführen.

Während im Vergleich zu 1990 die rein deutschen Ehen um 2,8% zurückgegangen sind, haben sowohl Mischehen mit einem ausländischen Partner (+7,7%), als auch rein ausländische Ehen (+10,7%) einen Zuwachs erfahren.

Geburten- und Sterbefälle

(Tabellen 8-18)

Seit 1970 sterben in München jährlich mehr Menschen als Kinder geboren werden. Zwar ging der Sterbeüberschuß, bedingt durch den Geburtenanstieg in der zweiten Hälfte der 80er Jahre gegenüber seinem Höchststand 1978 (-3 890) bis 1991 (-949) um 75,6% zurück, doch werden sich die Entwicklungslinien von Geburt und Sterbefall kaum auf ein natürliches Bevölkerungswachstum hinzubewegen, wie zuletzt in den Jahren 1957 bis 1969. Dafür sprechen trotz gestiegener Lebenserwartung, der Alterungsprozeß der Bevölkerung und der Rückgang des Geburtenniveaus, wenn die schwachen Geburtsjahrgänge nach 1970 in dem Alter stehen, in dem sie Mütter und Väter werden. Zudem verdeckt die Entwicklung der Sterbeüberschüsse bei der Gesamtbevölkerung die Geburtenüberschüsse bei der ausländischen Bevölkerung, oder anders ausgedrückt kommt der gegenüber 1990 abermals gesunkene Sterbeüberschuß des Jahres '91 (-3,3%) nur dadurch zustande, daß einem negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung bei den Deutschen (-2 858) ein Geburtenplus der Ausländer (1 909) gegenüber steht, das sich aber durch Anpassung der Ausländerinnen an die deutschen Verhältnisse künftig reduzieren wird.

Auf die zurückliegenden 10 Jahre bezogen, bedeutet dies, daß die Landeshauptstadt seit 1981 durch Sterbeüberschüsse bei der deutschen Bevölkerung 43 182 Personen verloren hat, durch die Geburtenüberschüsse der Ausländer im gleichen Zeitraum hingegen 16 806 kleine Mitbürger hinzugewann. Im Verlaufe dieses Dezenniums sank der Sterbeüberschuß bei den Deutschen um 44,5%, während der Geburtenüberschuß bei den Ausländern einen Anstieg von 7,8% zu verzeichnen hatte.

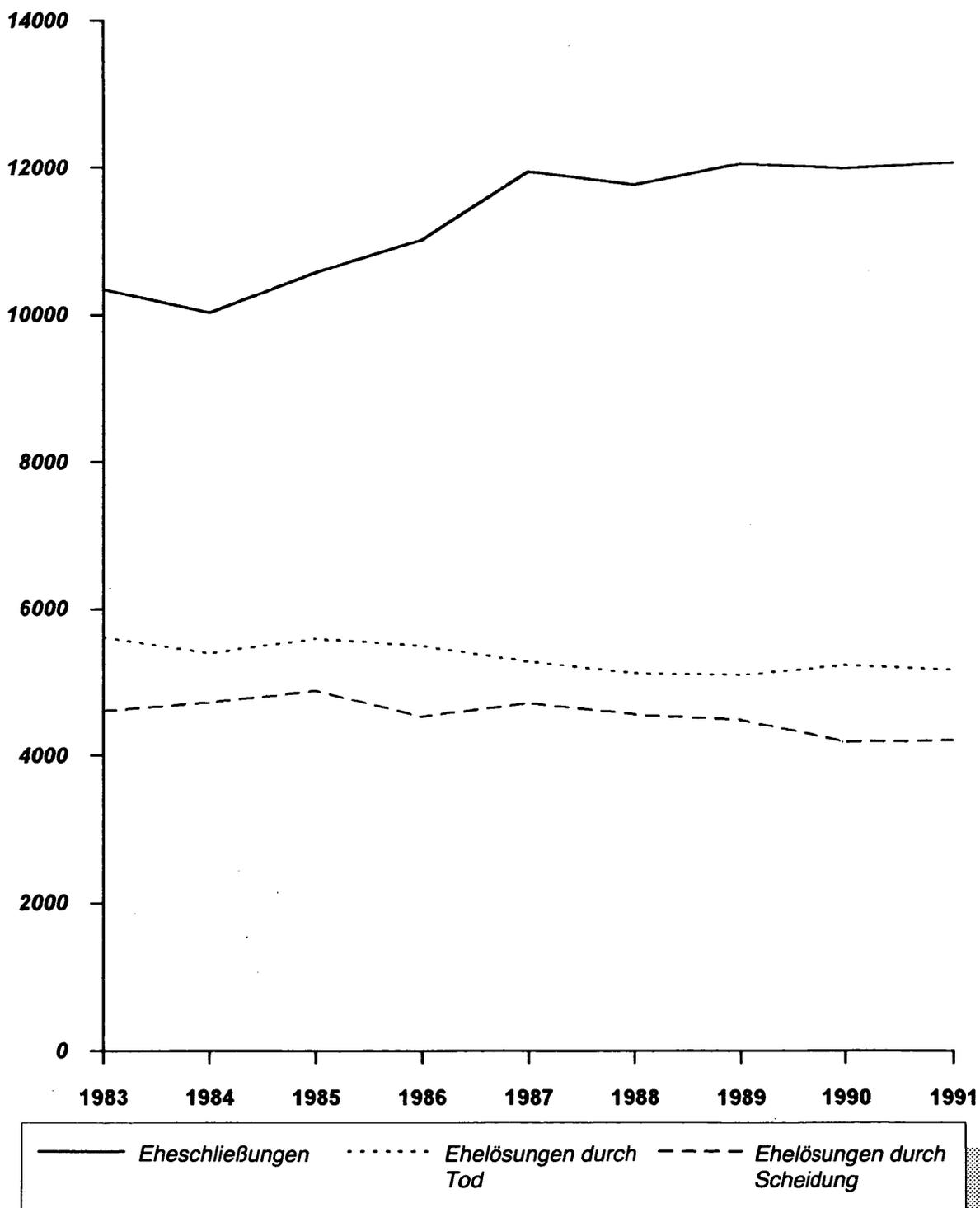
Diese Entwicklung läßt sich auch unter Ausschaltung der Bevölkerungsgröße im Zeitablauf, durch Bezug

der Bewegungszahlen auf je 1000 Einwohner der Gesamtstadt belegen. So sank der Sterbeüberschuß bei der deutschen Bevölkerung von 4,8‰ im Jahr 1981 auf 2,7‰ 1991, wobei seit 1988 diese Kennziffer

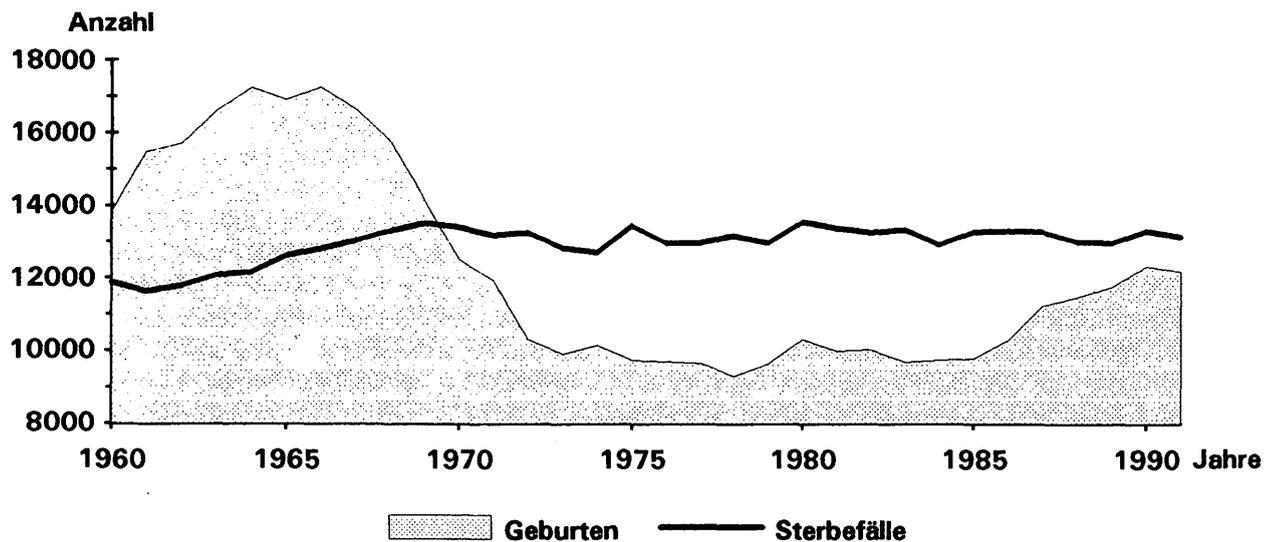
nahezu konstant blieb. Bei den ausländischen Geburtenüberschüssen ist die Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr 1981 relativ geringfügig (+0,4‰-Punkte).

Grafik 1

Die Eheschließungen und Ehelösungen Münchener Personen 1983–1991



Die Geburten und Sterbefälle in München 1960–1991



Geburten

Der jährliche Geburtenzuwachs seit 1984 in München ist 1991 zum Stillstand gekommen. Einem Anstieg der ausländischen Geburten von 1990 auf '91 von 5,4%, steht ein Rückgang der deutschen Geburten im gleichen Zeitraum von 2,6% gegenüber. Bei nahezu unveränderter Einwohnerzahl des deutschen Bevölkerungsteiles im Vergleich zu 1990, errechnete sich 1991 eine rohe Geburtenziffer (Geborene je 1000 Einwohner) von 9,1‰ (1990: 9,3‰). Bezogen auf 1000 Einwohner sank im Vergleichszeitraum 1990/91 auch die Geburtenhäufigkeit bei den Ausländern von 11,6‰ auf 11,3‰. Der Abstand zwischen beiden Kennziffern für den deutschen und ausländischen Bevölkerungsteil, der sich zwischen 1980 und 1986 von 6,4‰-Punkten auf 0,5‰-Punkte reduzierte, danach zwischenzeitlich wieder um 2,8‰-Punkte anstieg, hat sich seit 1989 wieder Jahr für Jahr reduziert und betrug im Berichtsjahr 2,2‰-Punkte.

Bei der allgemeinen Geburtenziffer, welche die Geborenen auf 1000 Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren bezieht, ist der Abstand zwischen beiden Indikatoren noch geringer. 0,6‰-Punkte betrug die Differenz 1991 zugunsten der ausländischen Bevölkerung (Deutsche: 40,9‰; Ausländer: 41,5‰). Die allgemeine Geburtenziffer für die Gesamtzahl aller Geburten ist nach mehreren Jahren des Anstiegs 1991 wieder um 1‰-Punkt gefallen. Bei der ausländischen Bevölkerung ist der Rückgang dieser Geburtenziffer gegenüber 1990 mit 2,7‰-Punkten etwas deutlicher

ausgefallen. Sie liegt damit immer noch erheblich über dem niedrigsten Wert der Zeitreihe (1985: 33,2‰), aber doch relativ weit entfernt von den hohen Werten Ende der 70er Jahre.

Wie weit die Geburtenentwicklung seit dem Berichtszeitraum 1990 durch Veränderung der Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung einerseits, oder durch Veränderung des Geburtenverhaltens beeinflusst worden ist, läßt sich anhand der Veränderungsrelationen von Geburten, der Altersstruktur der Frauen im sogenannten gebärfähigen Alter und der zusammengesetzten Geburtenziffer abschätzen. Aus diesen Veränderungen erklärt sich der Geburtenrückgang bei den deutschen Frauen zu 39,3% aus dem Altersstruktureffekt und zu 60,7% aus der Veränderung des Geburtenverhaltens. Der Anstieg der Geburten von Müttern fremder Staatsangehörigkeit müßte hingegen aufgrund des positiven Altersstruktureffektes um 50,3% über dem tatsächlich eingetretenen Geburtenzuwachs von 1991 liegen. Das heißt, daß auch hier eine Änderung des generativen Verhaltens eingetreten ist. Diese Aussage läßt sich durch die zusammengefaßte Geburtenziffer bestätigen. Sie bildet die Summe der altersspezifischen Geburtenraten und sagt (als Längsschnittindikator) aus, wie viele Kinder unter den gegebenen Umständen eines Berichtsjahres von je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren im Laufe ihres Lebens geboren werden, d. h. rein rechnerisch, zum Zeitpunkt 1991 durchschnittlich für jede ausländische Frau 1,2 Kinder. Im Vergleich zu 1990 sank diese Ziffer bei den ausländischen Frauen

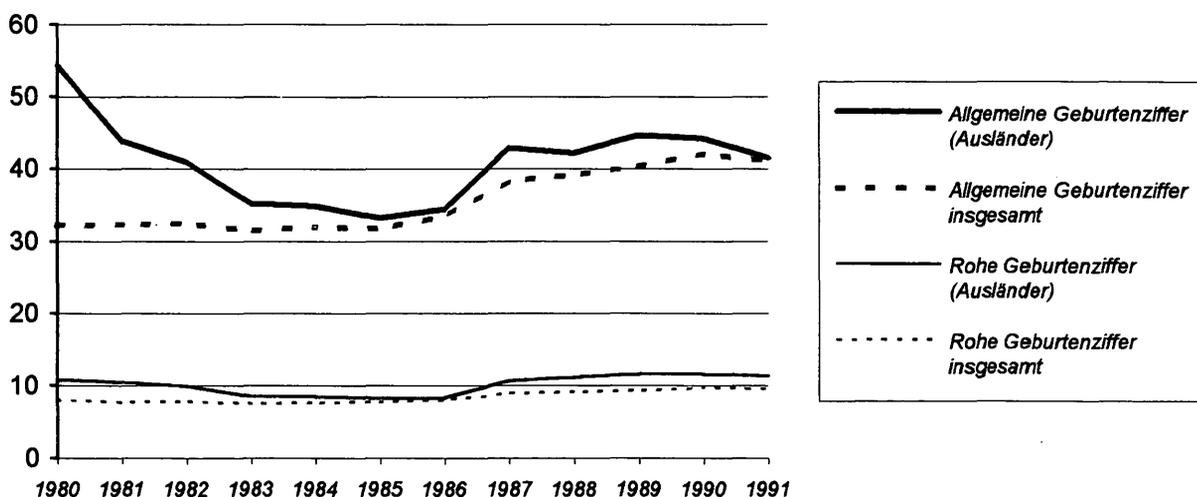
um 10,0%. Bei den Müttern deutscher Staatsangehörigkeit ging dieser Indikator um 3,2% zurück. Mit dem Geburtenniveau des Jahres 1991 scheint der Wendepunkt einer seit 1984 positiven Geburtenentwicklung überschritten zu sein. Allerdings werden die hohen Geburtenwahrscheinlichkeiten der Frauen Ende 20 und Anfang 30 (aus den geburtenstarken 60er Jahren) das Geburtenniveau für die nahe Zukunft noch positiv beeinflussen, wie die Grafik auf S. 268 zeigt, in der die altersspezifischen Geburtenraten für Deutsche und Ausländerinnen des Jahres 1991 denen des Jahres 1985 gegenübergestellt sind. Man sieht sowohl bei den deutschen, als auch bei den ausländischen Frauen eine

deutliche Verschiebung der Kurven der altersspezifischen Geburtenziffern, hin zu den älteren Jahrgängen, was als ein Hinausschieben der Erfüllung des Kinderwunsches zu interpretieren ist. Damit sinkt dann aber auch die Wahrscheinlichkeit für weitere Kinder.

In München fehlen derzeit die Hälfte der zur Erhaltung des Bevölkerungsbestandes nötigen Kinder. Bei dem augenblicklichen Geburtenniveau würde sich die Stadtbevölkerung, ohne Zuwanderung von Generation zu Generation halbieren. So betrug die Nettoerproduktionsziffer, die angibt, inwieweit unter bestimmten Geburts- und Sterblichkeitsverhältnissen eine Frauengeneration durch die von diesen Frauen

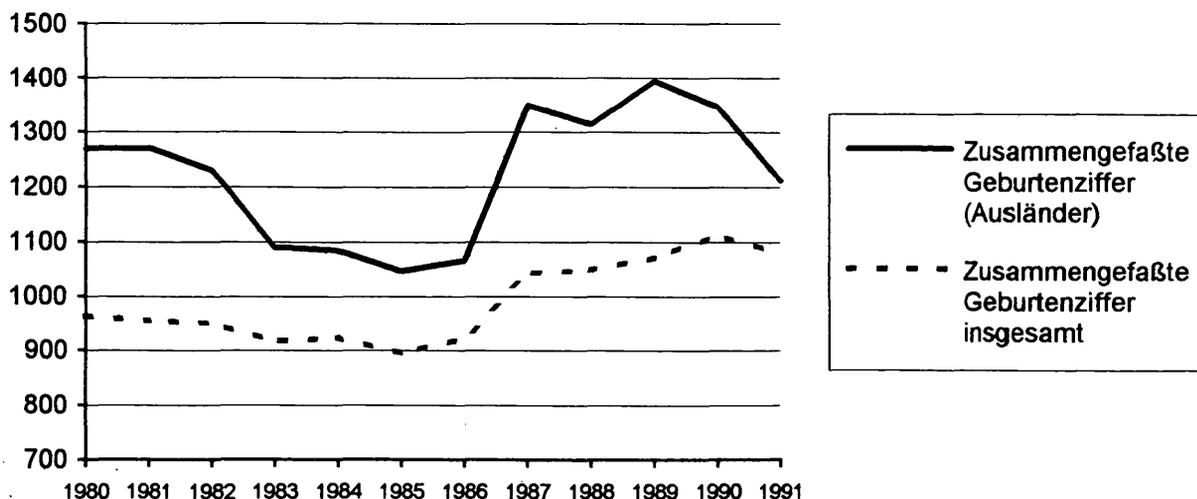
Grafik 3

Die Entwicklung der rohen und der allgemeinen Geburtenziffer in München 1980–1991



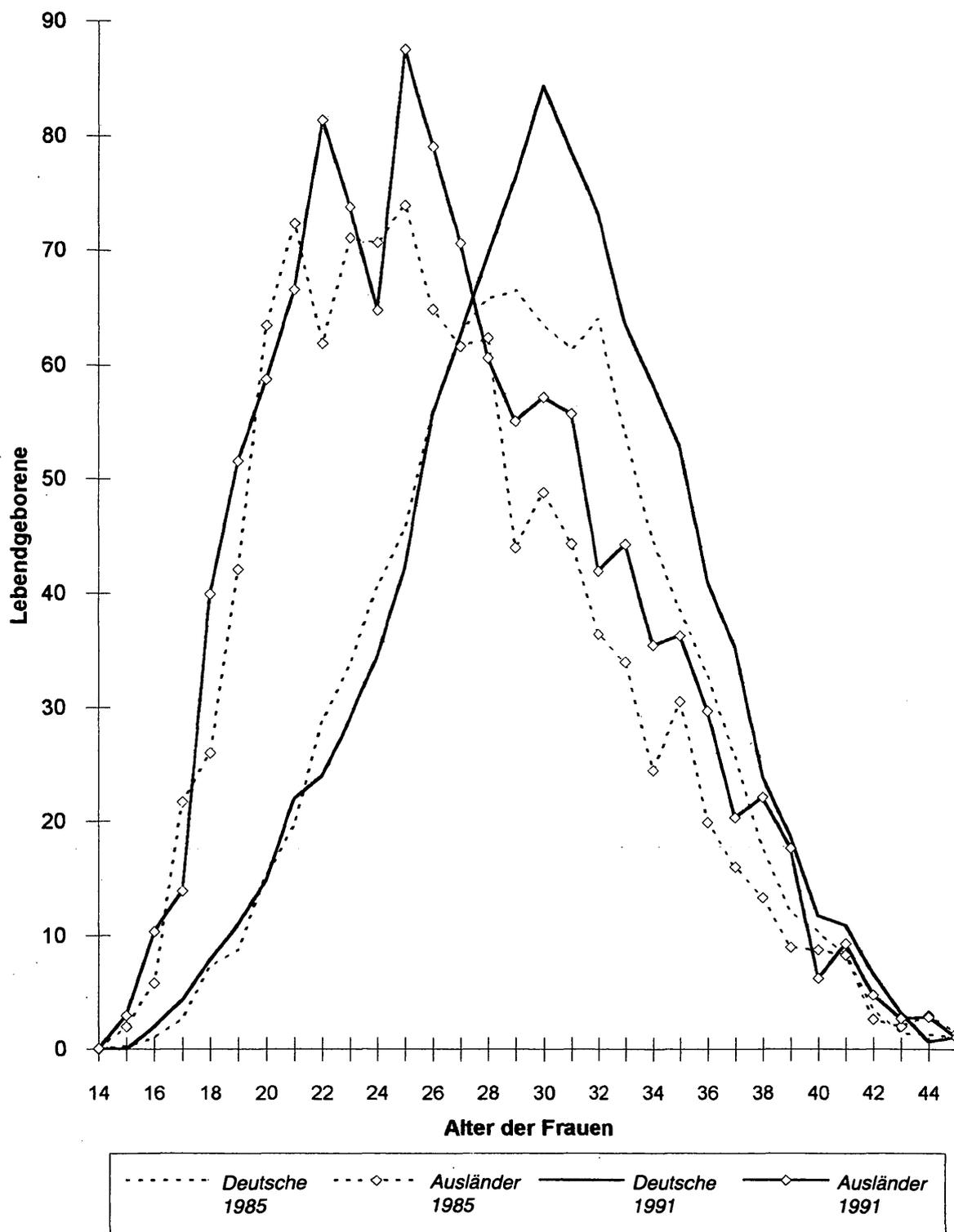
Grafik 4

Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffer für München 1980–1991



Grafik 5

Die altersspezifische Geburtenziffer für deutsche und ausländische Mütter 1985 und 1991



geborenen Töchter ersetzt wird, 1991 0,505. Gegenüber 1990 ist sie sogar noch leicht zurückgegangen (1,1%-Punkte). Selbst wenn diese Ziffer gegenüber 1978 (0,388) wesentlich gestiegen ist, so bleiben doch

die langfristigen Wirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung unübersehbar. Eine Entwicklung, die im gesamten Bundesgebiet und insbesondere in seinen Großstädten ähnlich verlaufen wird, da nicht davon

auszugehen ist, daß der Kinderwunsch nach dem einen Kind um 50% zunimmt oder, daß demnächst entsprechend viele Paare drei und einige sogar noch mehr Kinder haben werden. Das bedeutet andererseits, daß die Stärke der Elterngeneration für die Geburtenzuwächse in der zweiten Hälfte der 80er Jahre maßgeblich verantwortlich war und ein Wandel im Geburtenverhalten daraus nicht abzuleiten ist.

Ungeachtet des Rückgangs aller Lebendgeborener in München von 1990 auf 1991, stieg die Zahl der nichtehelich Geborenen auch im Berichtsjahr weiter an (Steigerung gegenüber 1990: 4,2%). Im Verlauf eines Jahrzehnts hat sich deren Anzahl absolut um 90,3% und bezogen auf 1000 Lebendgeborene um 55,8% erhöht. Besonders signifikant ist der Anstieg der nichtehelich Geborenen bei den Ausländern, der allein zwischen 1990 und 1991 20% betrug (Deutsche: +1,2%). Insgesamt stieg der Anteil der nichtehelich Geborenen an den Gesamtgeburten bei den Deutschen von 19,9% (1990) auf 26,1% (1991) sowie bei den Ausländern von 15,9% (1990) auf 18,1% (1991). Dabei hat sich auch bei den nichtehelichen Geburten das Alter der Mütter bei der Geburt in den letzten 10 Jahren verschoben. Entfielen 1980 die höchsten altersspezifischen Geburtenraten auf die 20- bis 24-jährigen Frauen, so waren es 1991 die 30- bis 34-jährigen.

Sterbefälle

1991 waren 13 159 Sterbefälle zu registrieren, 1,2% weniger als im Jahr davor. Aufgeteilt nach Deutschen und Ausländern betrug die Veränderung für die deutsche Bevölkerungsgruppe -1,8%, während bei den Ausländern ein Anstieg der Sterbefälle um 11,8% zu verzeichnen war.

Durch den Rückgang der Sterblichkeit sank, bei geringfügiger Veränderung der Bevölkerungszahl, die auf 1000 Einwohner bezogene rohe Sterbeziffer für die Gesamtbevölkerung von 10,5‰ (1990) auf 10,2‰ (1991) und für die Deutschen im gleichen Zeitraum von 12,0‰ auf 11,8‰. Die Zunahme der Gestorbenenzahl bei den Ausländern ließ die Sterbeziffer hier von 2,8‰ auf 2,9‰ steigen. Insgesamt gesehen ist die Sterblichkeitsentwicklung im vergangenen Jahrzehnt als stabil zu betrachten, mit relativ geringen Abweichungen vom Mittelwert (10,3‰) der Zeitreihe. Auffallend ist die über alle Beobachtungsjahre hinweg durchgehende Übersterblichkeit der Frauen, auf die 1990 und 1991 jeweils 53,4% aller Sterbefälle in München entfielen. Ein Blick auf die Alterspyramide S. 284 erklärt die höhere Sterblichkeit der Frauen: Es

sind die wesentlich stärker mit Frauen besetzten Altersjahrgänge der über 65-jährigen, die zu höheren Sterbefallzahlen beim weiblichen Geschlecht führen. In Relation zur jeweiligen Bevölkerung entfielen auf 1000 weibliche Einwohner 11 und auf 1000 männliche Einwohner 10 Sterbefälle. Bei beiden Geschlechtern sank die rohe Sterbeziffer gegenüber 1990 (Männer: -0,4‰-Punkte; Frauen: -0,3‰-Punkte).

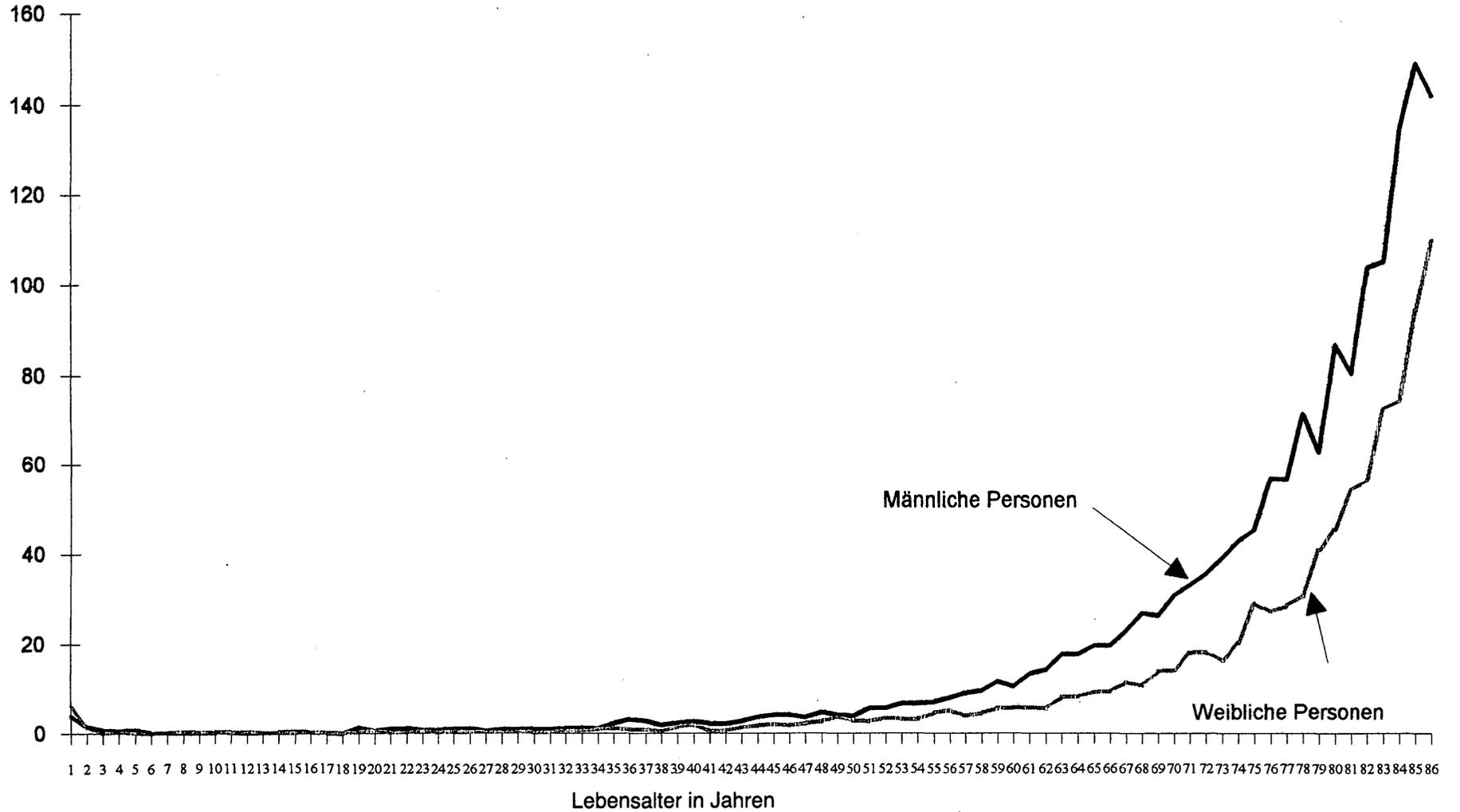
Zur Berechnung der rohen Sterbeziffer wird die mittlere Einwohnerzahl oder die Einwohnerzahl zu einem Stichtag eines Beobachtungszeitraumes herangezogen. Je nach Altersaufbau beeinflusst diese, im Nenner des Quotienten stehende, Größe die Höhe der Sterblichkeit. So wird eine überalterte Bevölkerung eine höhere Sterblichkeit aufweisen als eine Population, in der jüngere Alterskohorten überwiegen. Um die Sterblichkeit in einer Zeitreihe, oder zwischen den Geschlechtern vergleichen zu können, ist der Einfluß des Altersaufbaues auszuschalten. Dies geschieht entweder durch den direkten Vergleich von einzelnen altersgruppenspezifischen Sterbeziffern oder durch Standardisierung, bei welcher die Mortalitätsziffern durch Umgewichtung der einzelnen Altersgruppen auf einen konstant gehaltenen Altersaufbau umgerechnet werden. Stellt sich die Gesamtsterblichkeit bei den Frauen 1991 ungünstiger dar als bei den Männern, so ändert sich das Bild beim Vergleich der altersspezifischen Sterberaten. Bezogen auf 1000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts unterschreitet die Sterblichkeit der Frauen, mit Ausnahme bei den unter 20-jährigen (bedingt durch eine höhere Säuglingssterblichkeit der Mädchen in diesem Jahr), in allen Altersklassen diejenige des männlichen Geschlechts, wie dies in der Grafik auf S. 270 sichtbar zum Ausdruck kommt: Bei gleicher Form des Linienzuges für beide Geschlechter (mit den immer noch relativ hohen Gefährdungen in den ersten Monaten nach der Geburt, den geringen Todesrisiken im Schul- und Erwerbsalter und den steil ansteigenden Sterbeziffern im 3. und letzten Lebensabschnitt) vergrößern sich die Abstände in der altersspezifischen Sterblichkeit etwa ab dem 40. Lebensjahr zu Gunsten der Frauen.

Bedingt durch den Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung (das Durchschnittsalter lag 1991 mit 32,6 Jahren knapp 10 Jahre unter dem der Deutschen), errechnet sich für die Ausländer eine deutlich niedrigere Sterblichkeit mit einer rohen Sterbeziffer von 2,9‰ im Berichtsjahr. Auch hinsichtlich der altersspezifischen Sterblichkeit gibt es deutliche Abweichungen im Vergleich zur deutschen Bevölkerung. Während 84,7% aller gestorbenen Deutschen 1991 60 Jahre und älter waren, entfielen auf die gleiche

Grafik 6

Altersspezifische Sterblichkeit für München nach dem Geschlecht

Gestorbene je 1000 Einw. gleichen Alters und Geschlecht

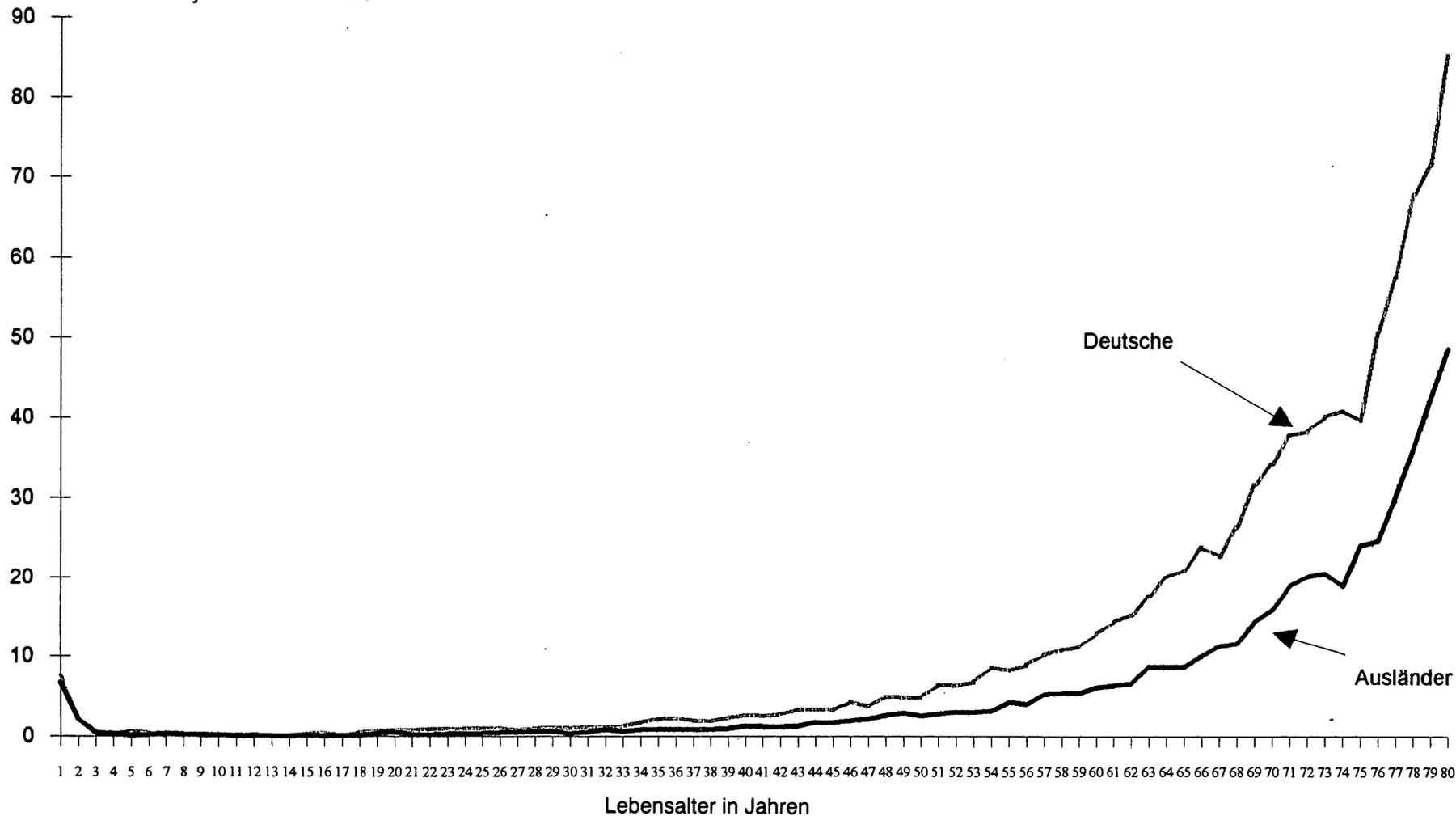


Grafik 7

Altersspezifische Sterblichkeit in München für Deutsche und Ausländer

– Jahresdurchschnitt 1987–1991 –

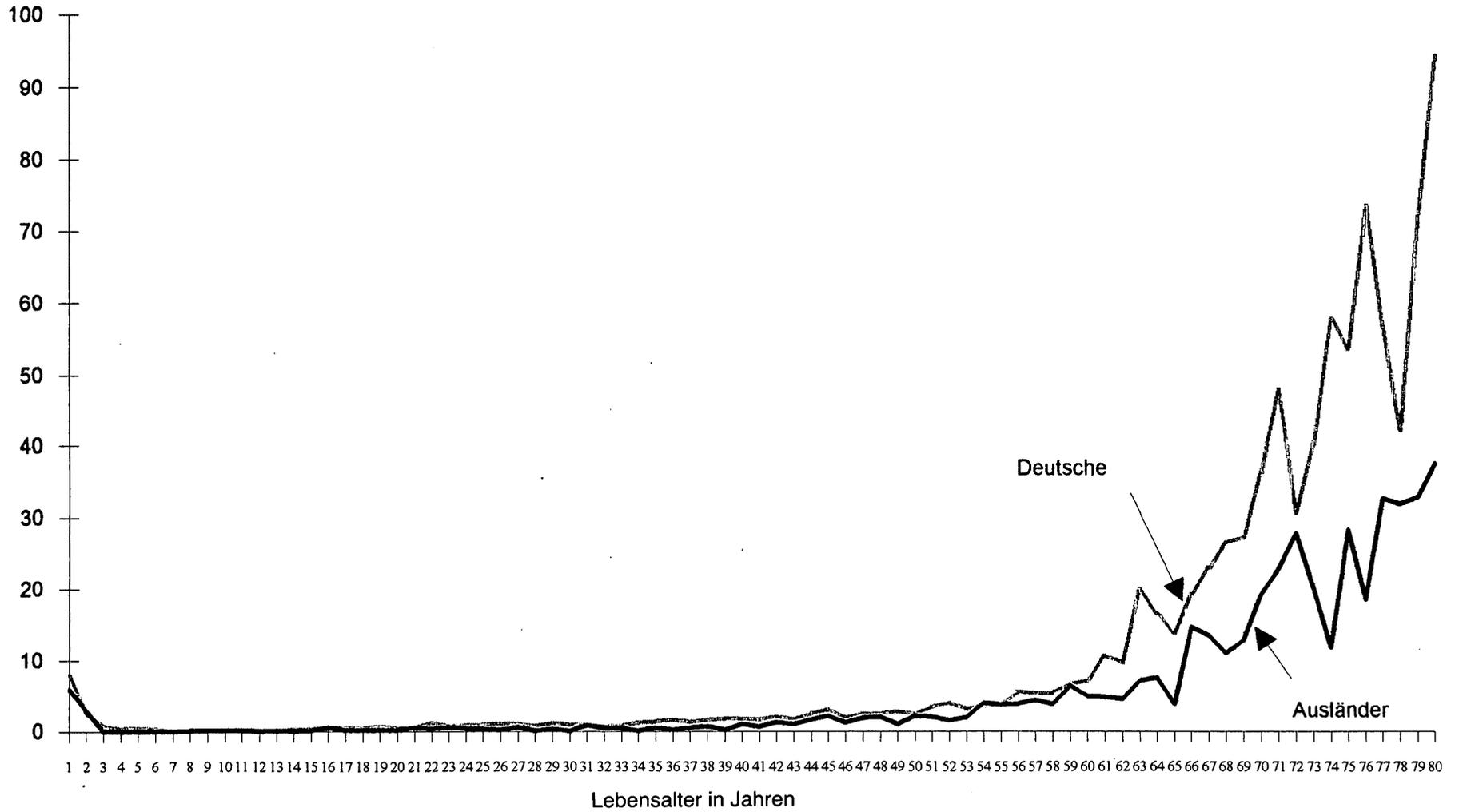
männliche Gestorbene je 1000 Einwohner



Grafik 8

Altersspezifische Sterblichkeit in München für Deutsche und Ausländer – Jahresdurchschnitt 1987–1991 –

weibliche Gestorbene je 1000 Einwohner



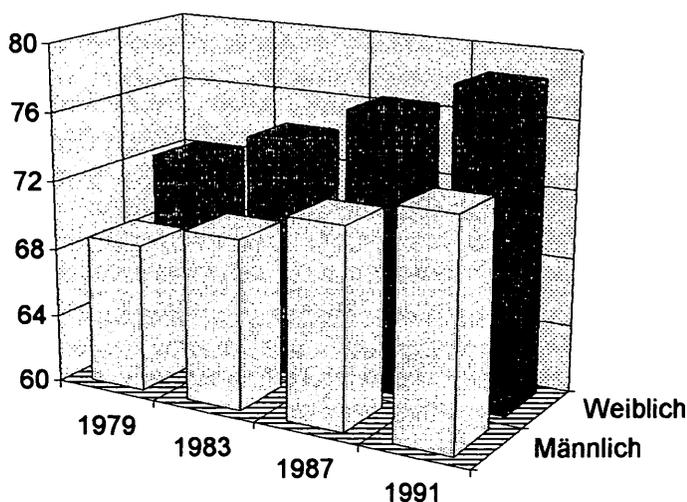
Altersgruppe bei den Ausländern nur 50,7%. Auf der anderen Seite ist der Anteil der 40- bis unter 60jährig Verstorbenen bei den Ausländern fast dreimal so hoch als bei den Deutschen. Dies hat zur Folge, daß das Durchschnittsalter der ausländischen Gestorbenen mit 57,4 Jahren das der Deutschen 1991 um 17,2 Jahre unterschritt. Die altersmäßige Verteilung der Sterbefälle, und der Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung (mit einem starken Übergewicht der Personen im erwerbsfähigen Alter) sind die Ursache dafür, daß die altersspezifischen Sterberaten dieses Bevölkerungsteiles, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern, unter denjenigen der Deutschen liegen. Bezüglich des Geschlechterunterschiedes ist auch bei den Ausländern eine Übersterblichkeit der Männer in den einzelnen Altersgruppen zu registrieren. Die zweite Möglichkeit, den Einfluß der Altersstruktur auszuschalten, ist die Berechnung der altersstandardisierten Sterbeziffer. Diese Kennziffer drückt im Zeitvergleich die Entwicklung der Sterblichkeit aus, die sich bei unveränderter Altersstruktur eingestellt hätte. Unter Zugrundelegung des Altersaufbaues von 1987 ergibt sich bei den Männern 1991 eine standardisierte Sterbeziffer von 8,2‰, die gegenüber 1990 um 0,4‰-Punkte gesunken ist. Da die rohe Sterbeziffer um den gleichen ‰-Wert gefallen ist, können wir von einem Rückgang der Sterblichkeit sprechen, der nicht von Altersstruktureffekten beeinflußt worden ist. Bei der weiblichen Bevölkerung reduzierte sich die stand-

ardisierte Sterbeziffer von 8,5‰ 1990 auf 8,2‰ 1991. Da die tatsächliche Veränderung 0,2‰-Punkte betrug, sind hier Altersstruktureffekte zum Tragen gekommen.

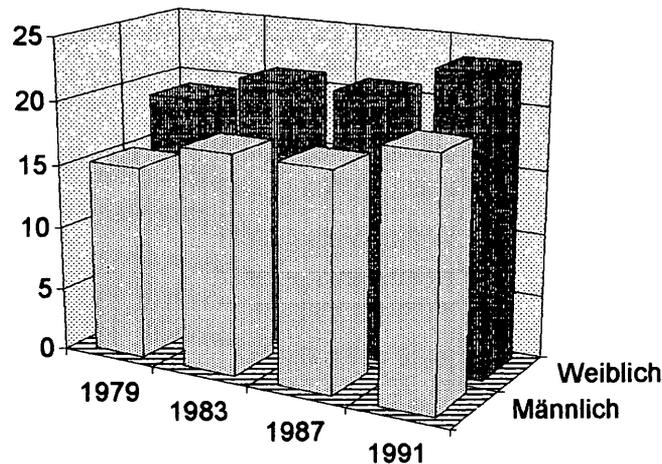
Das geringere Sterberisiko der Frauen in den einzelnen Altersgruppen findet seinen Niederschlag in einer höheren Lebenserwartung. Nach den Sterblichkeitsverhältnissen von 1991 hat ein neugeborener Knabe in München eine durchschnittliche Lebenserwartung von 73,2 Jahren, ein neugeborenes Mädchen dagegen von 78,5 Jahren. Mit zunehmendem Alter sinkt naturgemäß die Lebenserwartung. Sie verringert sich allerdings weniger stark, als es der durchlebten Zeit entspricht. So kommt es, daß ein 60jähriger Mann im Durchschnitt noch 19,4 Jahre vor sich hat, und nicht nur 13,2 Jahre (73,2-60). Dieser relative Gewinn an Lebenserwartung resultiert aus der Überwindung der Sterberisiken mit dem Älterwerden. Dadurch steigt das durchschnittliche Sterbealter von Personen, die ein bestimmtes Alter bereits erreicht haben, von Jahr zu Jahr an. Die durchschnittliche Lebenserwartung der 60jährigen Münchener Frauen betrug 1990 23,5 Jahre. Sie hat sich damit gegenüber 1979 um 4 Jahre und 6 Monate erhöht. Die Lebenserwartung bei der Geburt blieb für beide Geschlechter im Vergleich zu 1990 gleich, die fernere Lebenserwartung hat sich bei den Männern um 1 Monat und bei den Frauen um 2 Monate erhöht.

Grafik 9

Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen in München 1979, 1983, 1987 und 1991



Lebenserwartung 60jähriger Münchner 1979, 1983, 1987 und 1991



Wanderungen

(Tabellen 19–23)

Bei den räumlichen Bevölkerungsbewegungen sind die Außenwanderungen, das sind die Zu- wie auch Wegzüge, über die Grenzen des Stadtgebietes, von den innerstädtischen Umzügen zu unterscheiden. Letztere waren 1991 mit 101 184 Bewegungsfällen zu etwa einem Drittel an der Gesamtmobilität (Außenwanderungen und innerstädtische Umzüge) beteiligt. Diese drückte sich im Berichtsjahr in 316 115 Wandervorgängen aus, die damit ganz erheblich über dem Mittelwert der vergangenen 10 Jahre lagen. Man muß bis Anfang der 70er Jahre zurückgehen, um ähnlich hohe Werte der Gesamtmobilität festzustellen. Bezieht man die Summe der Einzelwanderungen auf die Einwohnerzahl, wird um so deutlicher, welchen Umfang die Austauschvorgänge wieder angenommen haben. Rechnerisch war fast jeder 4. Münchener 1991 am Wanderungsgeschehen beteiligt. Mit 45,1% entfiel dabei ein überdurchschnittlich hoher Anteil auf die ausländische Bevölkerung, der noch an Bedeutung gewinnt, wenn man den Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung (18,5%) dagegen hält.

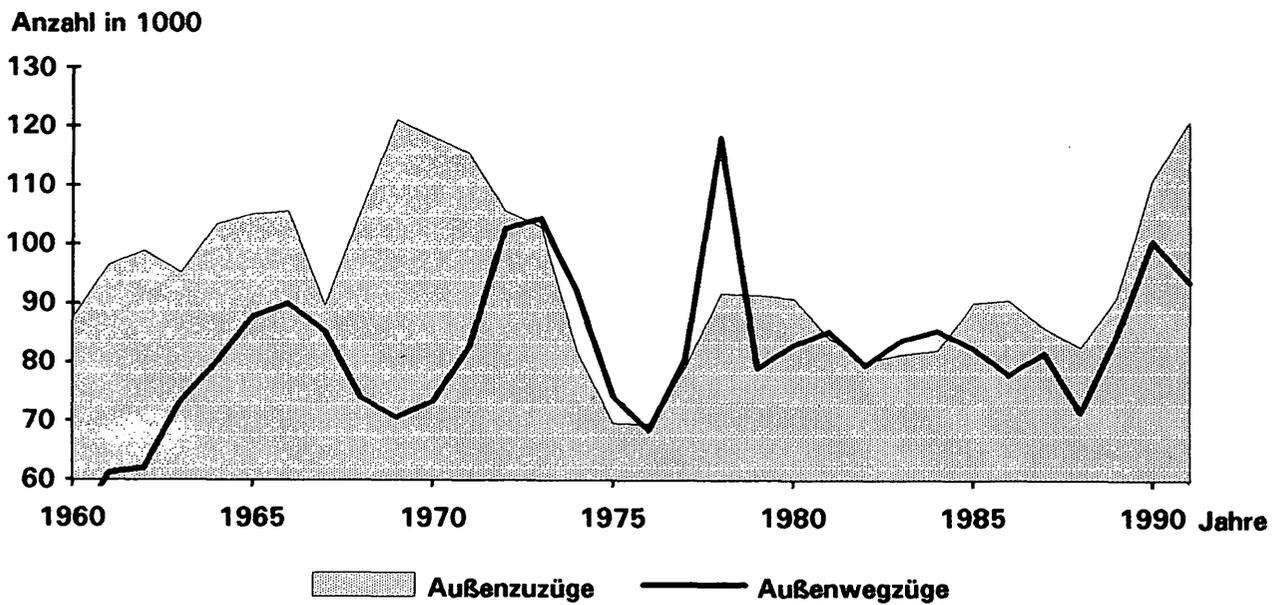
Zuzüge, Wegzüge, Wanderungssaldo

Die Außenwanderungen für die Landeshauptstadt sind im vergangenen Jahrzehnt fast zyklisch verlaufen: Von 1982 bis 1985 haben die stadtbezirksüberschreitenden Wanderungen um 8,1% zugenommen, sind in

der Folge bis 1988 um 10,8% zurückgegangen und zwischen diesem Jahr und dem Berichtsjahr '91 um 39,6% gestiegen. Insbesondere die Zuzüge haben sich im letzten Zeitabschnitt stark erhöht (46,7%) und bewegen sich wieder auf dem Niveau zu Beginn der 70er Jahre, im Vorfeld der Olympiade 1972. Damals wie heute sind es die Ausländer, die das Zuzugsvolumen bestimmen. In heutiger Zeit allerdings unter ungünstigeren Voraussetzungen für die Ausländer, wenn man an die Asyl- und Flüchtlingsproblematik denkt. Zwischen 1988 (34 760) und 1991 (68 162) haben sich die Ausländerzuzüge fast verdoppelt. Der Anteil an den Gesamtzuzügen veränderte sich in den letzten drei Jahren von 42,1% auf 56,3%. Bei den Wegzügen (1988: 25 532; 1991: 41 750) dieses Bevölkerungsteiles stieg der Anteil im gleichen Zeitraum um 8,8%-Punkte. Ansteigen des Zuzugs- (+8,9%) und rückläufiges Wegzugsvolumen (-6,8%) gegenüber 1990 saldierten sich für das Berichtsjahr insgesamt zu einem positiven Wanderungsüberschuß von 27 343 Personen. Daran war die ausländische Bevölkerung mit 96,5% beteiligt. Ein ähnlich hoher Wanderungsgewinn für die Ausländer wurde zuletzt 1971 registriert. Innerhalb eines Jahres (von 1990 auf 1991) ist damit der Wanderungsüberschuß um das 1½fache gestiegen, bei den Deutschen zwar noch stärker, aber auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Während aber für die Deutschen in den vergangenen 10 Jahren durchweg positive Wanderungssalden zu verzeichnen waren, stellten sich diese bei den Ausländern, sicher auch als Folge des Auslaufens des Rückkehrgesetzes, erst ab 1985 ein.

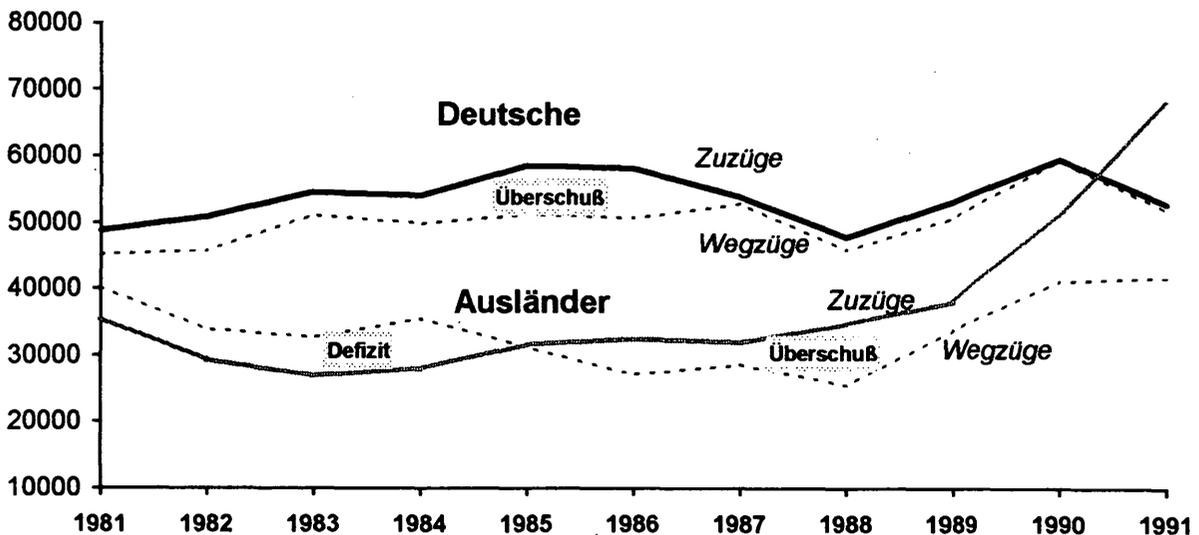
Grafik 11

Die Außenzu- und -wegzüge 1960–1991



Grafik 12

Die Mobilität in München 1981–1991. Zu- und Wegzüge



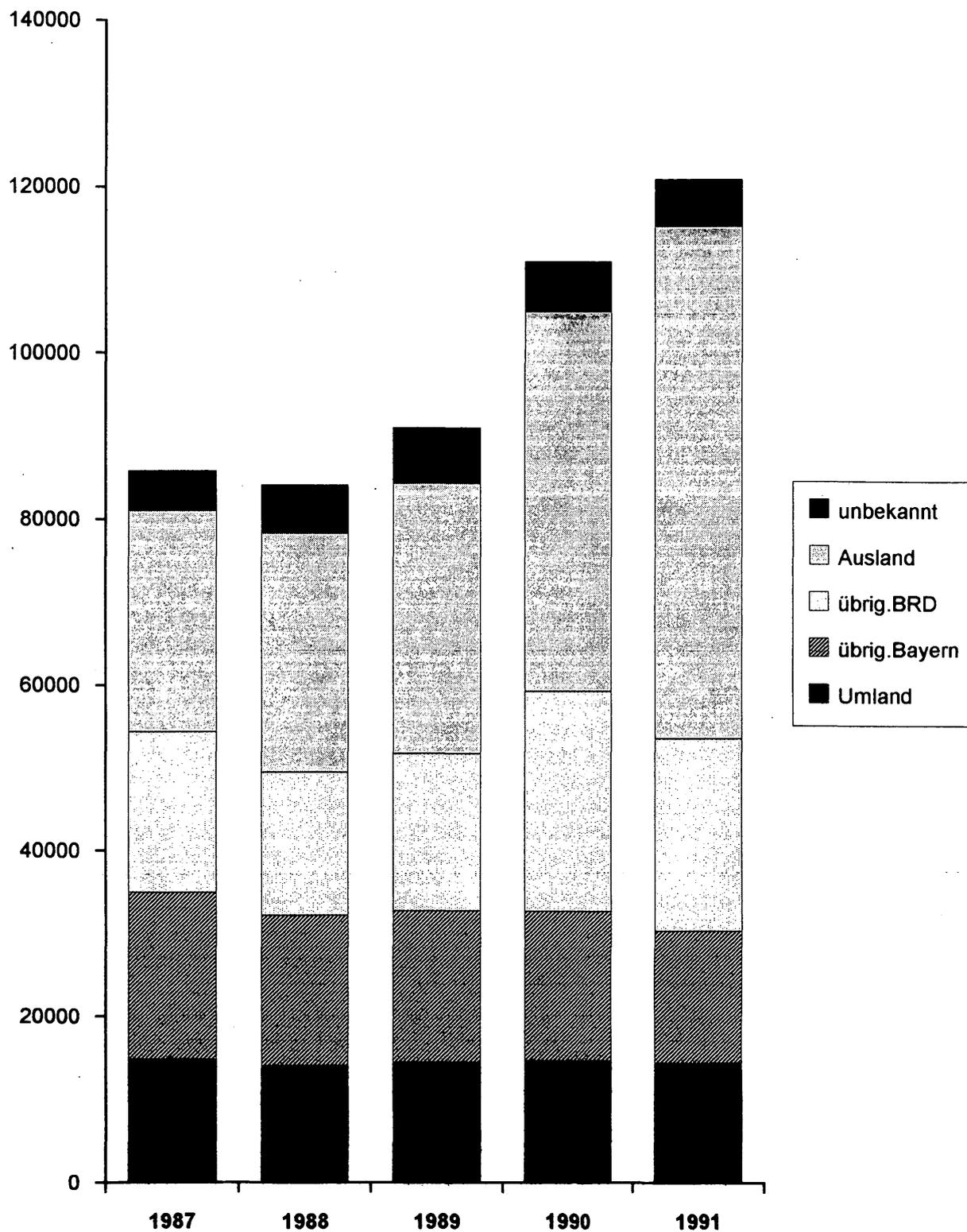
Wanderungsverflechtungen

Die Wanderungsverflechtungen Münchens mit dem Umland (Region 14 ohne Kernstadt), dem übrigen Bayern, dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland sind von ihrer Entwicklung und ihrem Niveau höchst unterschiedlich ausgebildet. Wie aus Grafik 13 auf S. 276 ersichtlich, stellen die Zuzüge aus dem Ausland seit 1987 das stärkste Kontingent unter den Herkunftsgebieten (1991: 51%) mit einer Steigerung zwischen 1987 und 1991 um 131%. Vergleichsweise stabil

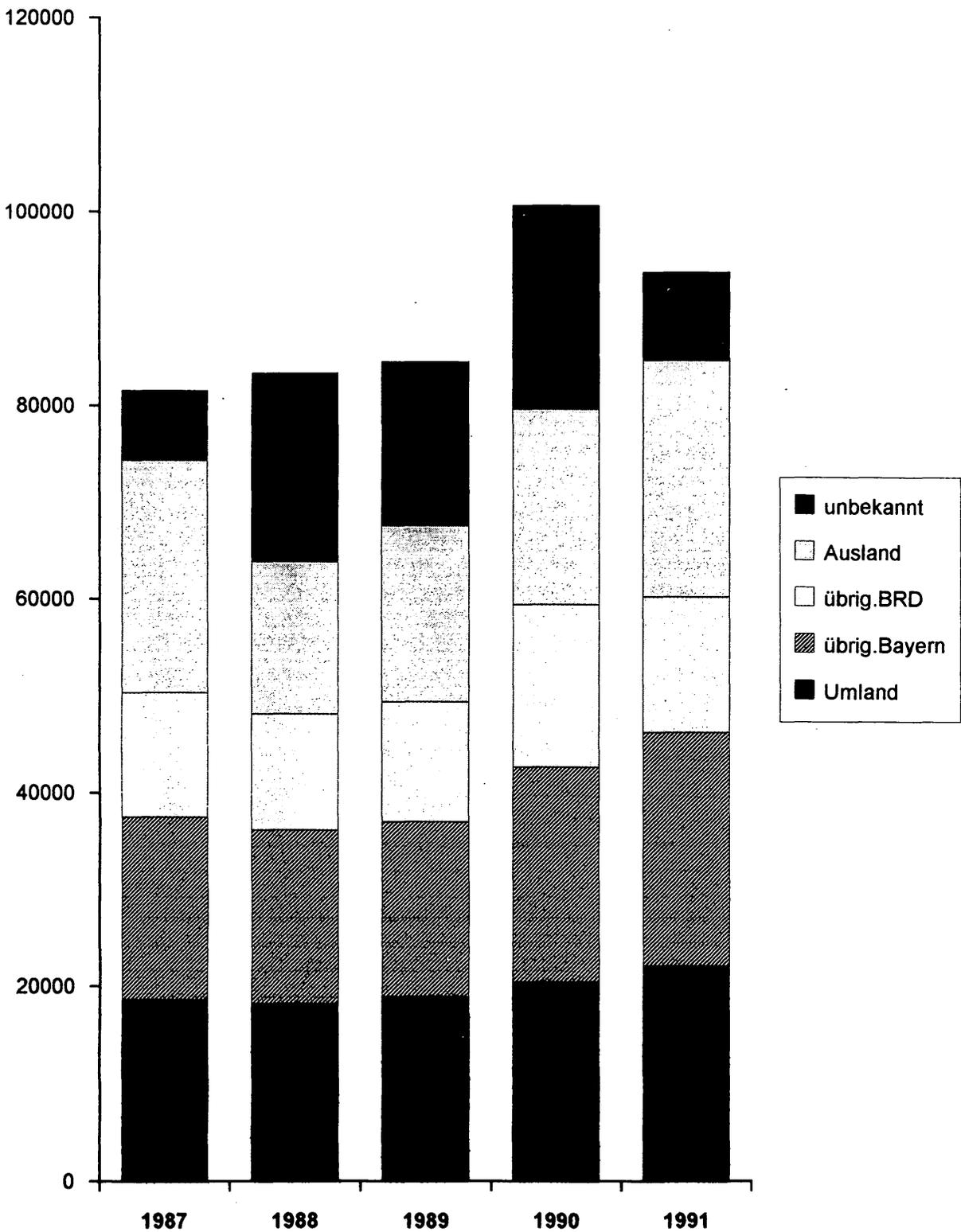
entwickelten sich dagegen die Zuzüge aus dem Umland, die von 14785 (1987) auf 14429 (1991) zurückgegangen sind. Stärkere Einbußen erfuhren die Zuzüge aus dem übrigen Bayern nach München, die in diesem Zeitraum um 20,5% gesunken sind. Wie beim Ausland, haben auch die Zuwanderungen aus der übrigen Bundesrepublik mit 19,7% gegenüber 1987 einen Anstieg erfahren, allerdings begünstigt durch das Hinzukommen der neuen Bundesländer. Bei den Wegzügen stellt sich die Verteilung der Herkunftsgebiete etwas ausgeglichener dar. 1990

Grafik 13

Zuzüge 1987-1991 nach Herkunftsgebieten



Wegzüge 1987-1991 nach Zielgebieten



beispielsweise lag die Zahl der Wegzüge in das Umland (20 489) und das übrige Bayern (22 059) über derjenigen für das Ausland (20 193) und für die übrige Bundesrepublik (16 813). Im Laufe der beiden Berichtsjahre erhöhte sich der Umfang der Wegzüge in das Umland (+7,9%), in das übrige Bayern (+9,2%) und in das Ausland (+20,8%), während sich 16,4% weniger Personen in die übrigen Bundesländer abmeldeten.

Bei der Differenzierung von Herkunfts- und Zielgebieten muß man allerdings das unterschiedliche Mobilitätsverhalten von Deutschen und Ausländern berücksichtigen. Im folgenden wird die Münchener Wanderungsverflechtung getrennt für die beiden Bevölkerungsgruppen untersucht.

Wanderung der Deutschen

Bei den Deutschen besteht die stärkste Wanderungsverflechtung mit dem Umland (Region 14 ohne Kernstadt). In 26,2% der Fälle war das Umland 1991 Ziel oder Quellgebiet für den Wanderaustausch mit München. Leicht erhöht (+2,7%-Punkte) hat sich das Ungleichgewicht der Wanderungsbeziehungen zwischen München und seinem Umland zu Lasten der Kernstadt. So stieg der negative Wanderungssaldo von 3 997 (1990) auf 4 675 (1991). Aus der Wanderungsbeziehung mit dem Rest Bayerns ergibt sich 1991 ebenfalls ein Überschuß der Weg- über die Zuzüge in Höhe von 1 439. Aus den bayerischen Gemeinden außerhalb Münchens zogen im Berichtsjahr 13 844 in die Landeshauptstadt, während 15 283 Münchener diese in umgekehrter Richtung verließen. Positiv stellt sich die Wanderungsbilanz 1991 gegenüber dem übrigen Bundesgebiet (+8 513) und dem Ausland (+163) dar. Wenngleich die Überschüsse aus dem Wanderaustausch mit diesen beiden Gebietseinheiten seit 1990 etwas geringer geworden sind, sprechen die Zahlen doch für eine anhaltende Attraktivität der Südmetropole.

Ausländerwanderung

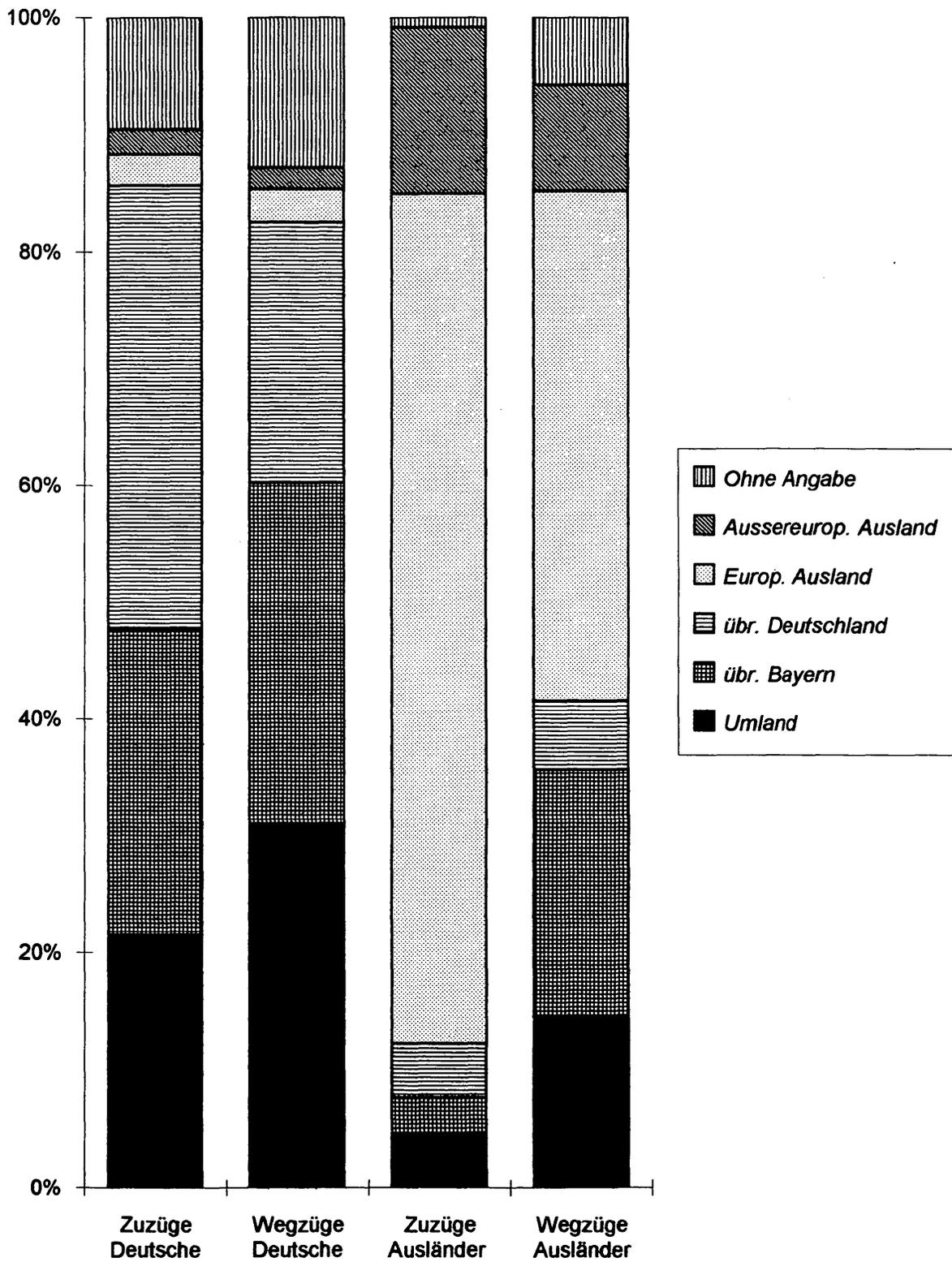
Erwartungsgemäß finden wir bei den Ausländern die Gewichte, Ziel- bzw. Herkunftsgebiet betreffend, anders verteilt. Nahezu $\frac{3}{4}$ des Wandervolumens sind Zu-/Wegzüge über die Landesgrenze. Im Jahr davor war das Verhältnis noch 2:3. Auf die Zuzüge bezogen, wanderten 86,9% 1991 aus dem Ausland nach München zu, hierunter wieder die Mehrzahl

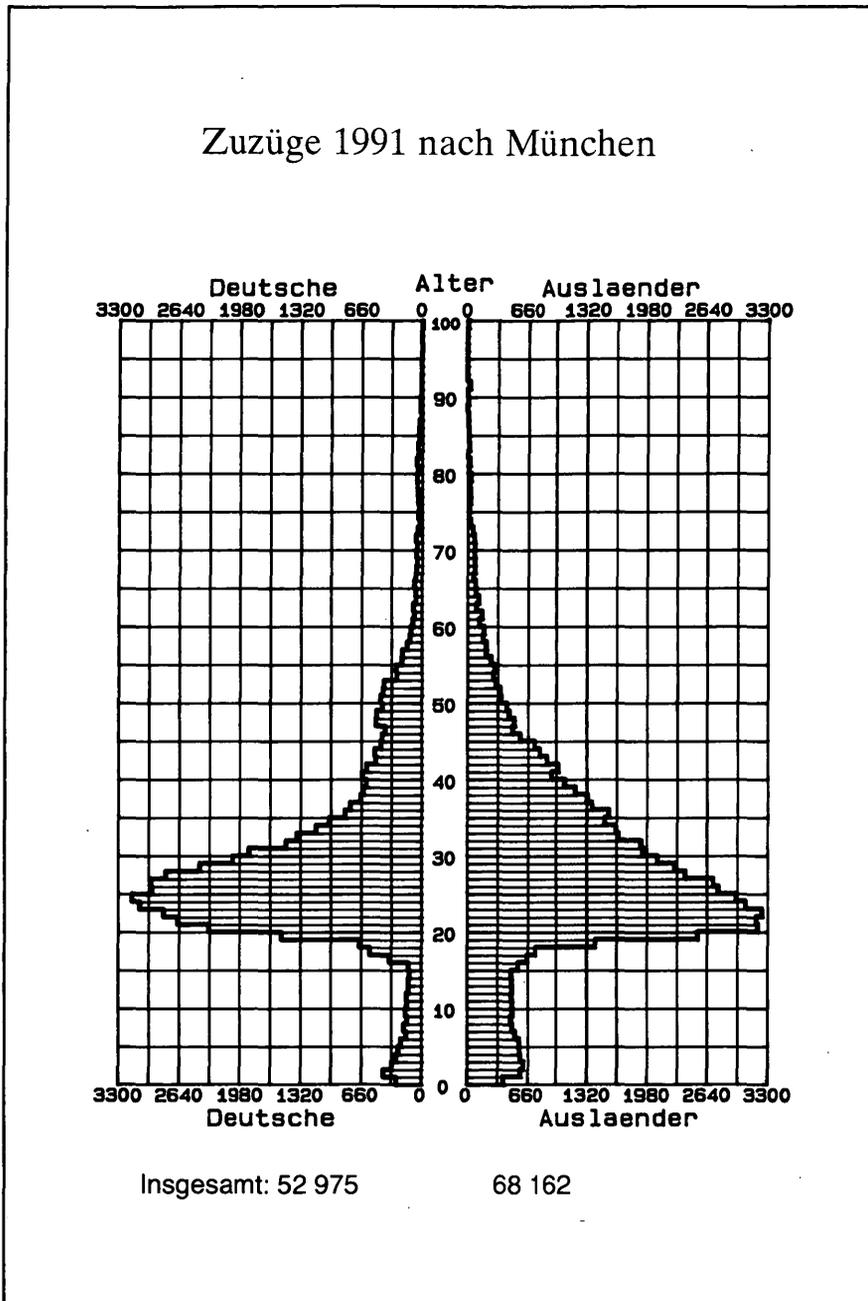
(83,6%) aus dem europäischen Ausland. Innerhalb der europäischen Länder hat aus bekannten Gründen der Zuzug aus dem ehemaligen Jugoslawien von 1990 auf 1991 am stärksten zugenommen (1991: 16 851; 1990: 3 880). Damit stellten die Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsgebieten 28,4% aller aus dem Ausland Zugewanderten. Zuzüge aus den EG-Staaten standen 1991 mit 15,8% (10 763), sowie aus dem außereuropäischen Ausland mit 14,2% (9 698) zu Buche. Wegzüge in das Ausland spielen eine vergleichsweise geringere Rolle (1991: 52,7% aller Wegzüge). Allerdings muß man hier noch einen Teil der „ohne Angaben“ Verzogenen mit einbeziehen. Bei diesen Fällen handelt es sich um nicht gemeldete Wegzüge, die später eine Bereinigung des Melderegisters nach sich ziehen und als Wanderungen in das Heimatland in die Bevölkerungsfortschreibung eingehen. Absolut (14 845) und relativ (25,6%) an Bedeutung gewonnen haben im Berichtsjahr die Wegzüge in das Umland und das übrige Bayern. Hier ist die Zunahme von zusammen 44,9% gegenüber 1990 auffallend. Der Grund hierfür liegt aber weniger in individuellen Wanderungsentscheidungen, als in dem Umstand begründet, daß sich in München eine zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber befindet, wo die Asylanten zunächst melderechtlich erfaßt, aber in vielen Fällen nach kurzer Aufenthaltsdauer auf verschiedene Landkreise und Gemeinden Bayerns verteilt werden. Darin liegen nicht zuletzt die Ursachen für die hohen negativen Wegzugsüberschüsse gegenüber dem Umland (-3 003) und dem übrigen Bayern (-6 665). Trotz dieser Einflußgröße kann aber davon ausgegangen werden, daß der Umlandwanderung auch bei den Ausländern eine zunehmende Bedeutung zukommt. Die Wanderungsbilanz weist für die grenzüberschreitenden Austauschbewegungen den höchsten positiven Saldo aus (1991: + 37 237). Die Steigerung dieses Saldos von 1990 auf 1991 (+48%) ist nahezu ausschließlich auf den Flüchtlingsstrom aus dem ehemaligen Jugoslawien zurückzuführen.

Wanderungen nach Altersgruppen

Junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren dominieren seit Jahren das Münchener Wanderungsgeschehen. Auch in der Berichtszeit zählten 44% der Zugezogenen und 39,5% der Weggezogenen zu dieser Altersgruppe (21 bis 30 Jahre). Es ist bekannt, daß das Durchschnittsalter der Wegziehenden schon immer höher lag, als das der Zuwanderer. Bei der vorliegenden Altersgliederung wird dies beim Vergleich von

Die Wanderungsverflechtung Münchens 1991

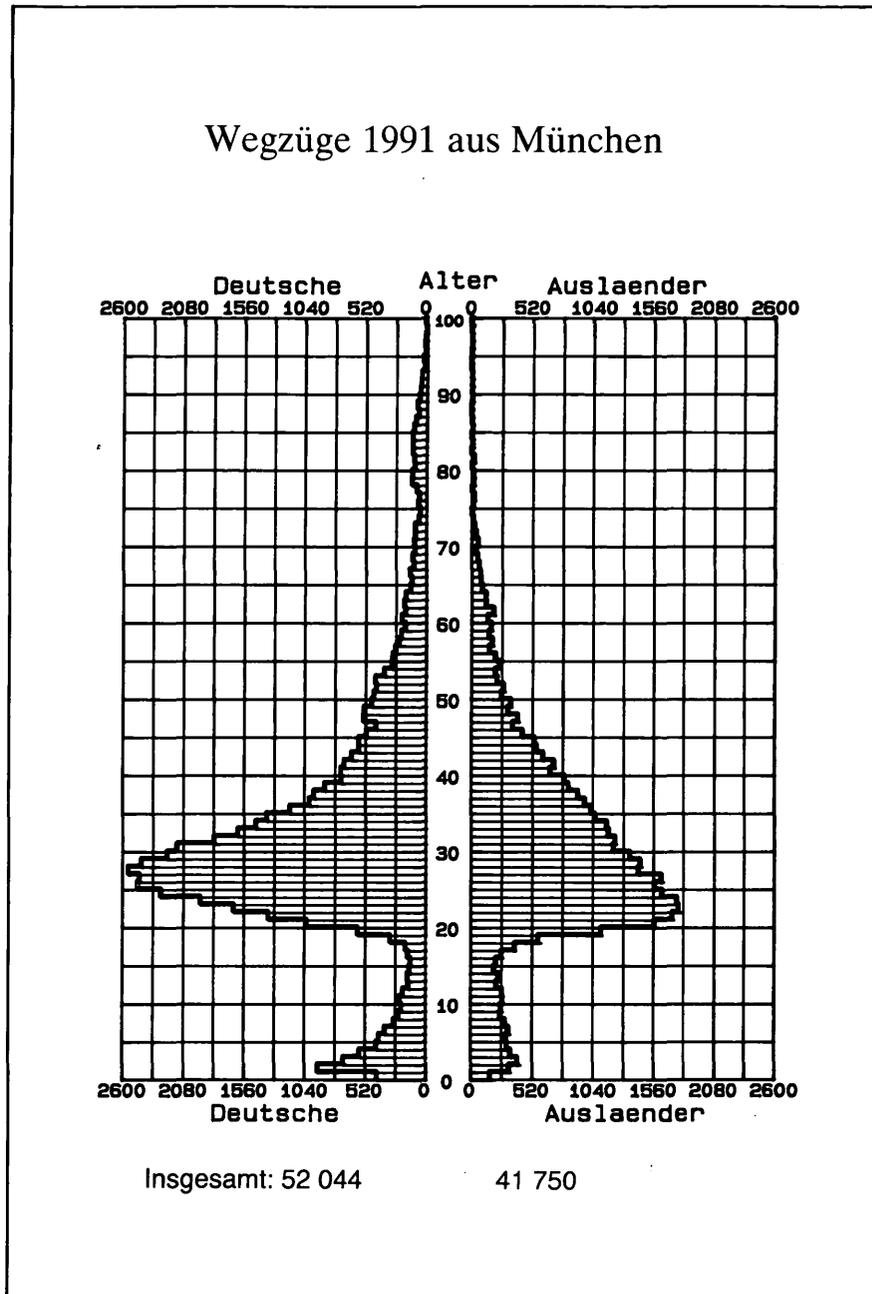




Zu- und Wegzügen, in der Verschiebung von Anteilen in höheren Altersgruppen deutlich. 22,9% der Wegziehenden standen im Berichtsjahr in einem Alter zwischen 31 und 40 Jahren (Vergleichsgruppe: Zuzüge 19,4%). Ähnlich stärker besetzt als die Vergleichsgruppe der Zuzügler sind die 41- bis 59jährigen (2,6%-Punkte Differenz). Auf der anderen Seite sind die Jahrgänge der 21- bis 25jährigen bei den Weggezogenen zahlenmäßig schwächer (19,4%) als bei der Zugzugsgruppe (24,6%). Als Ergebnis der altersspezifischen Wanderung finden wir Salden mit unterschiedlichen Vorzeichen. 1991 erbrachte die Mobilität, mit Ausnahme der untersten (unter 6 Jahre) und der obersten Altersklasse (60 oder älter), Gewinne in

allen anderen Altersgruppen, die stärksten bei den 21- bis 25jährigen (+11680) und den 15- bis 20jährigen (+8190). Daß hier u. a. auch die Einflüsse der Ausländerwanderung zum Tragen kommen, zeigen die beiden Alterspyramiden für die Zu- und Wegzüge 1991 nach München, getrennt nach Deutschen und Ausländern.

Weitaus die meisten ausländischen Zugezogenen stehen in einem Alter zwischen 21 und 25 Jahren (22,3%), gefolgt von der angrenzenden Altersgruppe (26 bis 30 Jahre: 16,8%). Auch bei den weggezogenen Ausländern bestimmten 1991 die im 3. Lebensjahrzehnt (37,4%) vorgenommenen Wanderungsentscheidungen das Bild dieser Bewegungsart. Für die



Deutschen gilt im wesentlichen das zu Beginn dieses Abschnitts Gesagte. Bei der Wanderungsbilanz steht hier allerdings nur vor den 15- bis 30jährigen ein positives Vorzeichen, während im Gegensatz dazu die ausländische Bevölkerung über allen Altersgruppen hinweg Wanderungsgewinne aufzuweisen hat.

Bevölkerungsbestand (Tabelle 24)

Am Jahresende 1991 lebten 1 303 593 Personen innerhalb des Münchener Burgfriedens. Als Einwohnerbegriff dient hier die wohnberechtigte Bevölkerung, die

Bürger mit Haupt- und Nebenwohnsitz zusammenfaßt, wobei es in geringem Umfang zu Doppelzählungen kommt, wenn innerhalb der Stadt mehrere Wohnungen je Person gemeldet sind. 1 062 815 Deutsche, darunter 568 016 Frauen (53,4%), leben mit 240 778 Ausländern (18,5%) zusammen. Bei diesen beträgt die Frauenquote lediglich 42,6%. Gegenüber dem Jahresende 1990 hat der Bevölkerungsstand um 2% zugenommen (+26 017). Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf die ausländische Bevölkerung zurückzuführen (+27 193), da die deutsche Bevölkerung um 1 176 Personen abnahm. Deutlicher wird die Veränderung der Ausländerzahl noch im Vergleich zum Volkszählungstichtag am 25. 5. 1987. Danach

erhöhte sich die Ausländerzahl bis 1991 um 33,3%, das entspricht einem Zugewinn von 60 089 Personen. Bei den Deutschen blieb die Einwohnerzahl gegenüber dem Zeitpunkt der Volkszählung nahezu unverändert (Veränderung: +686 Personen).

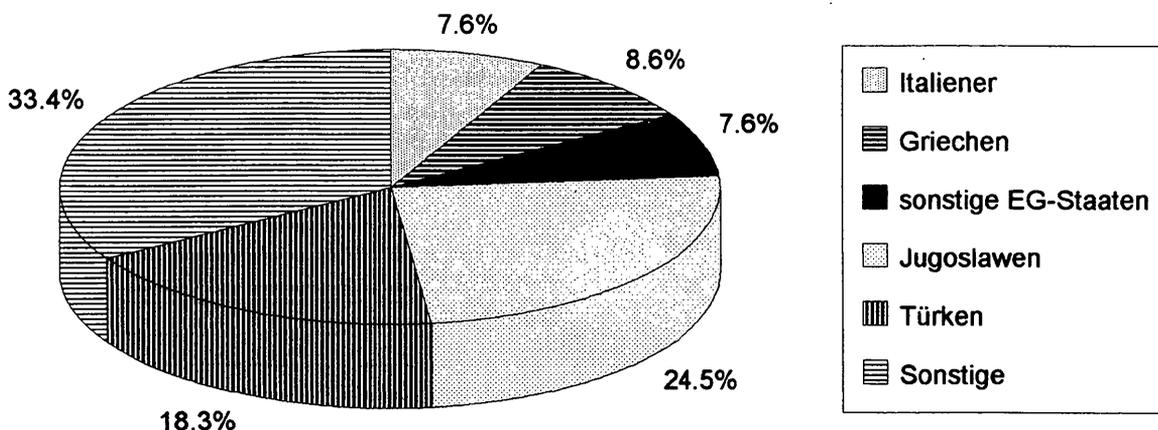
Ausländer nach Nationalitäten (Tabellen 25–26)

Die größte Gruppe unter den Ausländern stellten 1991 die Angehörigen der Volksgruppen des ehemaligen Jugoslawien mit 58 919 Personen (24,5%). Ungeachtet der derzeitigen Bürgerkriegsverhältnisse auf dem

Balkan, waren die Jugoslawen schon in den zurückliegenden Jahren die zahlenmäßig größte Nationalitätengruppe. Dies gilt in gleicher Weise für die an nächster Stelle folgenden Türken, deren Bestand sich seit der VZ 1987 um 20,3% erhöht hat. An die Stelle der drittgrößten Ausländergruppe ist seit 1989 Griechenland getreten (1991: 20 797) und hat sich damit zahlenmäßig vor die Italiener geschoben (1991: 18 220). Den sonstigen EG-Staaten sind 11 736 (7,6%) in München wohnende Personen zugehörig. Unter den sonstigen Nationalitäten bildeten 1991 die Polen eine starke Kolonie (8 426), die sich seit 1987 beträchtlich vergrößert hat (+97,2%). Rumänen und Ungarn

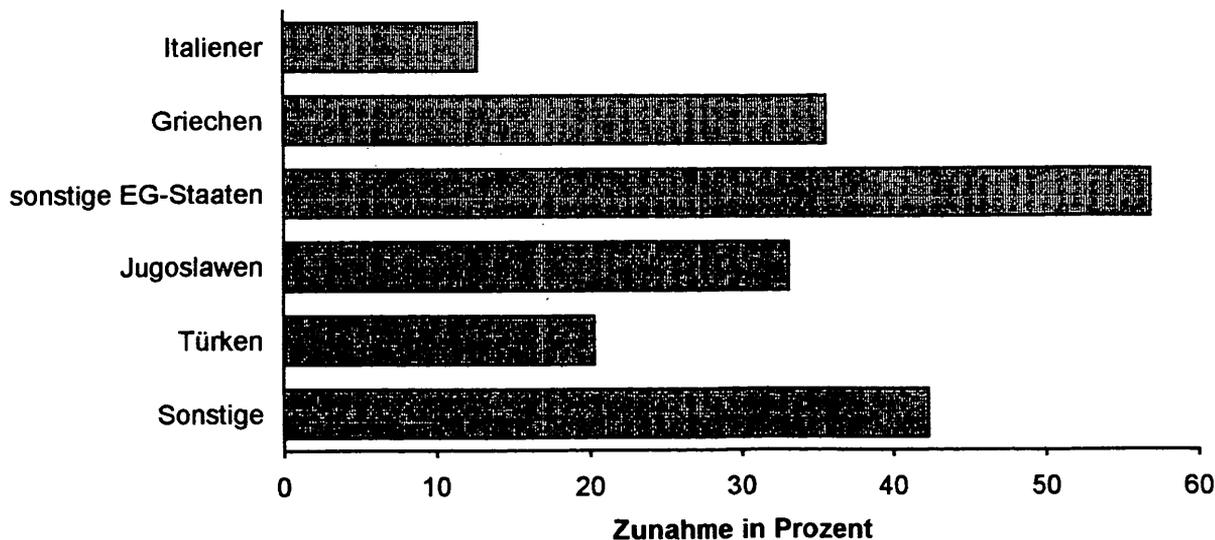
Grafik 18

Der Münchener Ausländerbestand nach ausgewählten Hauptnationalitäten



Grafik 19

Veränderungen 1991 gegenüber 1987



sind zu etwa gleich großen Teilen an der Gesamtheit der Ausländer in München beteiligt. Der rumänische Bevölkerungsteil hat sich als Folge der gestiegenen Asylbewerberzahlen in den vergangenen vier Jahren mehr als verdreifacht. Zahlenmäßig von nicht so großer Bedeutung, aber wegen ihrer Zunahme seit 1987 von Belang, sind Personen mit afghanischer und vietnamesischer Staatsangehörigkeit. Bei letzteren ist die Einwohnerzahl seit der Volkszählung '87 um das 1½fache auf 2 254 gestiegen, während die Steigerungsrate bei den Afghanen 79,2% betrug.

Altersstruktur und Geschlechterproportion (Tabellen 27–28)

Auf die typischen Charakteristiken der aktuellen Münchener Bevölkerungspyramide sei nur kurz verwiesen: Der „Pillenknicke“ wird etwa ab dem 25. Lebensjahr erkennbar, die Geburtenausfälle der beiden Weltkriege (46- bis 49jährige: Zweiter Weltkrieg, 72- bis 76jährige: Erster Weltkrieg) sowie die Kriegsverluste (besonders Männerseite ab 65jährige) sind ebenfalls deutlich zu sehen. Herauszustellen ist die Tatsache, daß am Fuße des Sockels die Phase der Verbreiterung noch nicht beendet ist. Das heißt, daß die geburtenstarken Jahrgänge das durchschnittlich maximale Reproduktionsalter noch nicht alle durchlaufen haben (siehe hierzu auch die Ausführungen zur Geburtenentwicklung in diesem Beitrag).

Der Kern der Altersgrafik steht für die Ausländer. Mit bloßem Auge erkennt man das Übergewicht der links der Altersachse abgetragenen Fläche, die für die Männer steht. Deutlich zeigt sich, daß es sich überwiegend um Männer im erwerbsfähigen Alter handelt, mit Schwerpunkten bei den 20- bis 30jährigen (22,4%) und den 40- bis 50jährigen mit 20,1%. Bis auf die Gruppe der über 69jährigen haben die ausländischen Männer in allen Altersklassen ein Übergewicht. Noch viel deutlicher als bei den Ausländern bestimmen die deutschen Frauen die Zusammensetzung der nach oben offenen Altersgruppe (Frauenanteil 68,5%). In den anderen Altersgruppierungen besitzen die deutschen Männer lediglich bei unter 15jährigen sowie den 30- bis unter 40jährigen die Majorität.

Zwischen dem Altersaufbau der Bevölkerung und der Zahl der Geburten sowie der Sterbefälle bestehen enge Wechselbeziehungen. So beeinflusst z. B. die Stärke der einzelnen Altersjahrgänge die Zahl der Geburten und Sterbefälle. Umgekehrt wirken sich Veränderungen der Geburtenhäufigkeit, oder der Sterblichkeit unmittelbar auf die zahlenmäßige Beset-

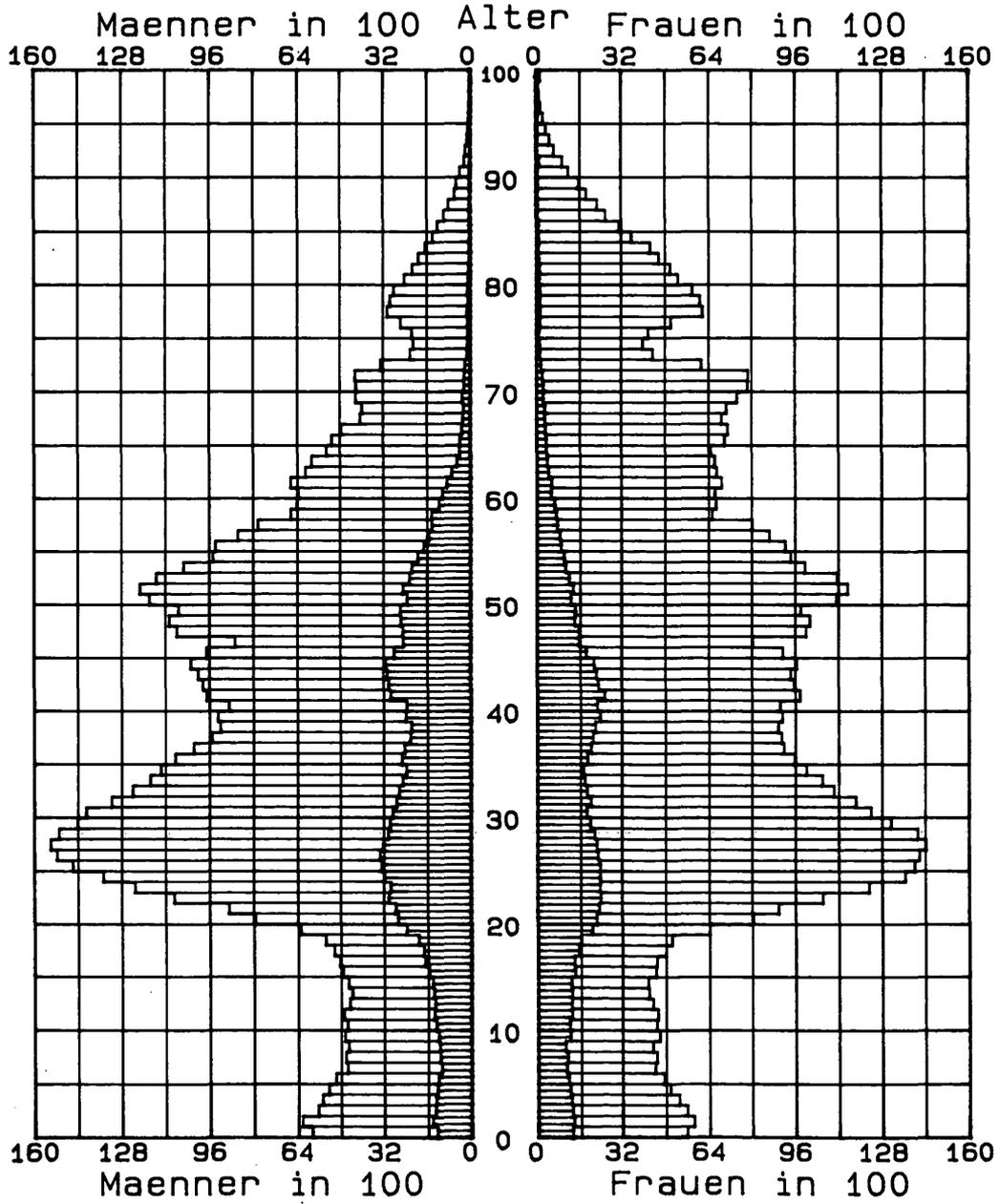
zung der jeweiligen Jahrgänge aus. Langfristig führen solche Veränderungen u. a. zu einer Verschiebung der Relation zwischen den Bevölkerungsgruppen im Kindes- bzw. Jugendalter, im erwerbsfähigen Alter und im Rentenalter. Gleichzeitig ändern sich damit auch die Quoten zwischen dem Teil der Bevölkerung, der aktiv am Erwerbsleben beteiligt ist und dem, der von den Erwerbstätigen erhalten werden muß.

Die Grafik 21 verdeutlicht die im Zeitverlauf unterschiedliche Besetzung der Altersgruppen und damit ihren Einfluß auf die Form der „Alterspyramide“. Der relative Anteil der unter 6jährigen ist seit Mitte der 80er Jahre wieder ansteigend (1991: 5,1%), liegt aber deutlich unter dem Ergebnis des Jahres 1970 (13,0%), das den Geburtenboom der 60er Jahre widerspiegelt. Die Auswirkungen des Anfang der 70er Jahre einsetzenden, starken Geburtenrückgangs lassen sich am Bestand der heute 6- bis unter 18jährigen ablesen, der sich gegenüber 1970 in seiner relativen Bedeutung um 3,2%-Punkte nach unten verändert hat. Sowohl im relativen Vergleich zu den anderen Altersgruppen als auch absolut haben die 18- bis unter 31jährigen im Verlauf der letzten 2 Jahrzehnte einen Zuwachs erfahren. Die Stärke dieser Altersjahrgänge bei den Frauen sorgt dafür, daß das seit Mitte der 80er Jahre gestiegene Geburtenniveau noch eine Weile aufrechterhalten werden kann. Der Anteil aller 31- bis unter 65jährigen, der 1991 48,4% betrug, hat sich gegenüber 1970 nur unwesentlich erhöht, wird aber weiter ansteigen, wenn geburtenstarke Jahrgänge aus den 60er Jahren in diese Altersgruppe hineinaltern. Deutlich sichtbar wird in der Grafik auch die steigende, zahlenmäßige Bedeutung der Personen, die 65 Jahre und älter sind (1991: 15,1%), die künftig noch zunehmen wird.

Privathaushalte nach der Haushaltsgröße (Tabelle 29)

In der Entwicklung der Kinderzahl pro Ehe spiegelt sich der Übergang von der Groß- zur Kleinfamilie wider. Damit einher geht die Abnahme der Haushaltsgröße bei wachsender Zahl der Haushalte. Zahlen über die Münchener Privathaushalte werden aus einem Verfahren des Statistischen Amtes zur Zusammenführung von Haushalten, auf der Basis der Einzelpersonen des Einwohnermelderegisters gewonnen. Auf dieser Grundlage wurden 1991 697 055 Privathaushalte (ohne Anstaltsbevölkerung) erfaßt. Im Verlauf des Berichtsjahrs stieg die Haushaltszahl um 1,3%. Im Vergleich zu 1970 ergibt sich ein

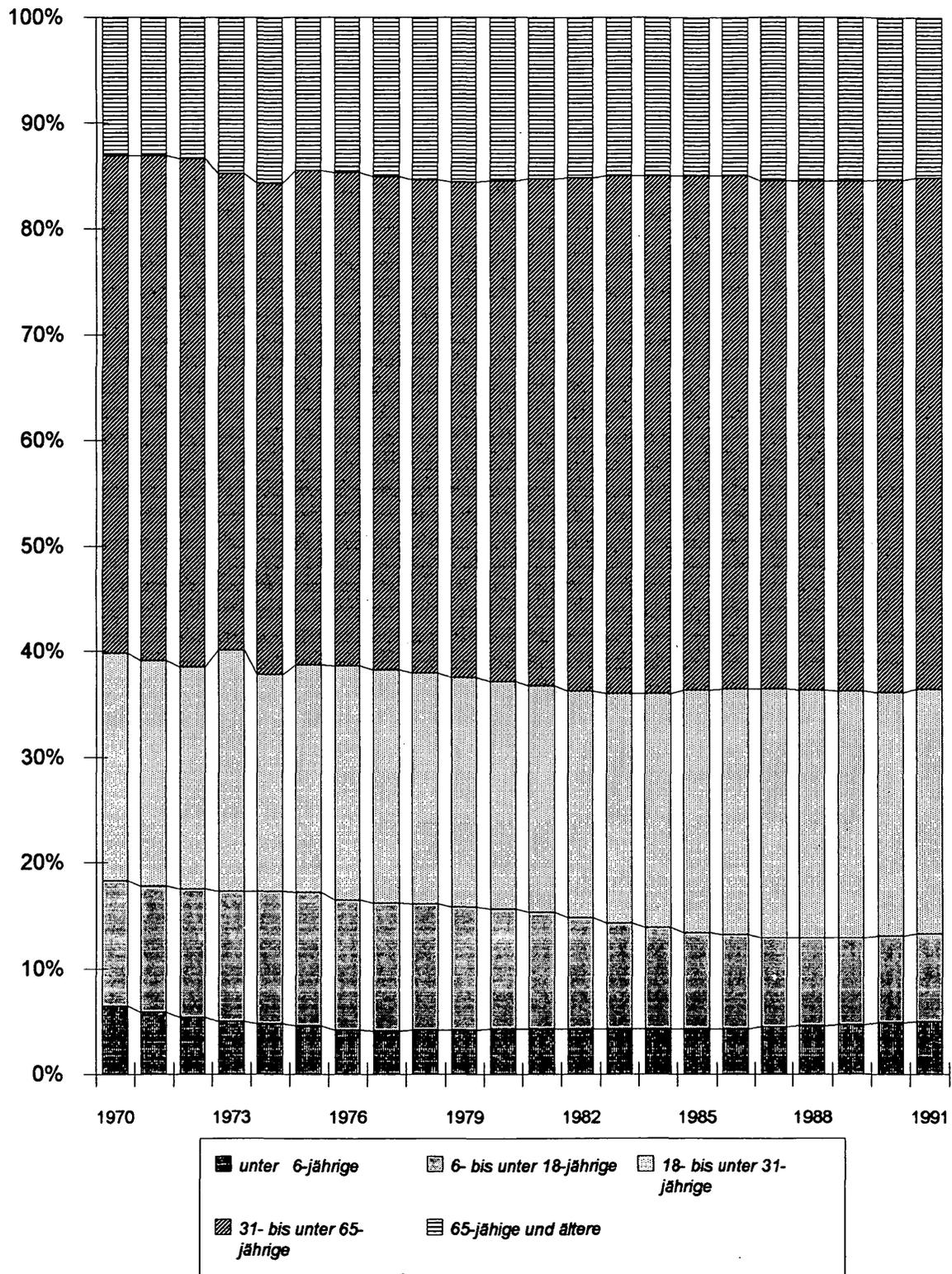
Altersverteilung der Münchener Bevölkerung am 31. 12. 1991



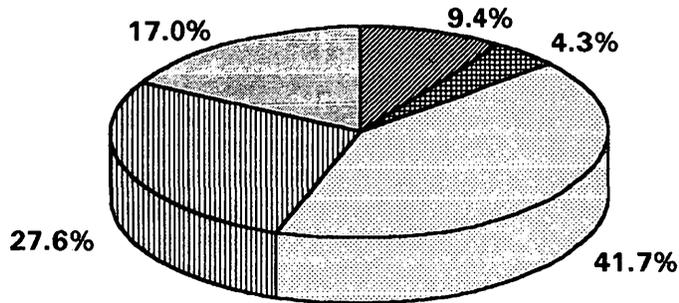
außen: Deutsche
innen: Ausländer

Grafik 21

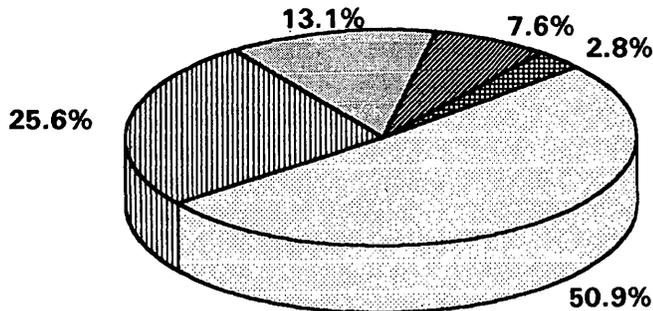
Die Bevölkerung Münchens nach Altersgruppen 1970–1991



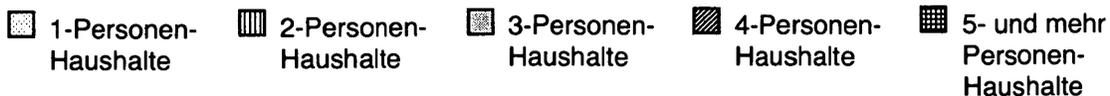
Die Privathaushalte in München 1970 und 1991



1970
Gesamt:
591 431 Haushalte



1991
Gesamt:
697 055 Haushalte



Zuwachs von 17,9%. Dabei ergaben sich die größten Veränderungen bei den Ein-Personen-Haushalten. Während 1970 noch 41,7% aller Haushalte als Ein-Personen-Haushalte geführt wurden, waren es 1991 schon mehr als die Hälfte aller Haushalte (50,9%). Gegenüber 1970 blieb die Zahl der Ein-Personen-Haushalte unverändert, ebenso wie bei den 3-Personen-Haushalten. Haben Haushalte mit 4 und mehr Personen in diesem Zeitraum leicht zugenommen (0,1%-Punkte), verlief die Entwicklung der 2-Personen-Haushalte leicht rückläufig (-0,3%-Punkte). Im Vergleich zu 1970 haben die 3-Personen-Haushalte relativ am stärksten an Gewicht verloren (-3,9%-Punkte). Etwas überraschend ist auch die rückläufige Entwicklung der 2-Personen-Haushalte (-2%-Punkte). Dazu muß allerdings gesagt werden, daß das Haushaltszusammenführungsverfah-

ren zwar Lebensgemeinschaften, die sich zunehmend als Form des Zusammenlebens etablieren, als 2-Personen-Haushalte zusammenführt, dabei aber von einer gewissen Untererfassung auszugehen ist. Haushaltsgrößentypen sagen noch nichts aus über die Haushaltsstruktur und den Familienverband, z. B. auch in Form von Lebensgemeinschaften oder sog. „unvollständigen Familien“ (Alleinerziehende mit Kindern). Dies muß bei der Interpretation der Zahlen zu den Haushaltsgrößen berücksichtigt werden. Unstrittig ist aber der Trend zur abnehmenden Haushaltsgröße und die anhaltende Dominanz der Ein-Personen-Haushalte.

Dipl.-Geogr. Florian Brey

Eheschließungen und -scheidungen 1983–1991*)

Tabelle 1

Jahr	Eheschließungen		Geschiedene Ehen		
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	auf 1 000 der Eheschließungen
1983	10 351	8,1	4 611	3,6	445
1984	10 033	7,8	4 730	3,7	471
1985	10 577	8,3	4 890	3,8	462
1986	11 022	8,6	4 535	3,5	411
1987	11 950	9,4	4 720	3,7	395
1988	11 769	9,4	4 567	3,6	388
1989	12 058	9,5	4 490	3,6	372
1990	11 992	9,4	4 188	3,3	349
1991	12 077	9,4	4 212	3,3	349

*) Es werden sämtliche Eheschließungen und -scheidungen erfaßt, bei denen mindestens 1 Partner in München gemeldet war.

Die Ehescheidungen nach der Ehedauer in %

Tabelle 2

Ehedauer von . . . bis unter . . . Jahre	1989	1990	1991
unter 2	2,2	2,4	2,6
2 bis 5	17,9	17,9	16,3
5 bis 10	28,3	26,4	28,3
10 bis 20	26,7	27,7	26,4
20 und mehr	24,9	25,6	26,4
Zusammen	100,0	100,0	100,0

Die Ehescheidungen nach der Ehedauer

1991

Tabelle 3

Ehedauer	absolut	in %
unter 1 Jahr	13	0,3
unter 2 Jahren	98	2,4
unter 3 Jahren	172	4,1
unter 4 Jahren	278	6,7
unter 5 Jahren	235	5,6
unter 6 Jahren	262	6,3
unter 7 Jahren	269	6,5
unter 8 Jahren	252	6,0
unter 9 Jahren	226	5,4
unter 10 Jahren	184	4,4
unter 11 Jahren	185	4,4
unter 12 Jahren	144	3,5
unter 13 Jahren	107	2,6
unter 14 Jahren	112	2,7
unter 15 Jahren	113	2,7
unter 16 Jahren	85	2,0
unter 17 Jahren	99	2,4
unter 18 Jahren	104	2,5
unter 19 Jahren	78	1,9
unter 20 Jahren	83	2,0
unter 21 Jahren	94	2,3
unter 22 Jahren	83	2,0
unter 23 Jahren	90	2,2
unter 24 Jahren	76	1,8
unter 25 Jahren	74	1,8
unter 26 Jahren	65	1,6
26 und mehr Jahre	589	14,1
Fehlende Werte	42	0,0
Summe	4 212	100,0

Die Ehescheidungen 1991 nach der Zahl der betroffenen Kinder

Tabelle 4

Anzahl der Kinder	absolut	in %
Kein Kind	2 581	61,6
1 Kind	961	22,9
2 Kinder	496	11,8
3 Kinder	120	2,9
4 Kinder	26	0,6
5 und mehr Kinder	6	0,1
Fehlende Werte	22	0,0
Summe	4 212	100,0

Heiratshäufigkeitsziffern von Erstehen in München 1980–1991

Tabelle 5

Bezeichnung	1980	1983	1987	1988	1989	1990	1991
Ledige Bevölkerung	541 999	584 387	583 206	572 926	579 130	583 214	600 313
Erstehen							
absolut	4 029	6 618	5 643	5 460	5 516	5 513	5 565
auf 1 000 der ledigen Bevölkerung	7,4	11,3	9,7	9,5	9,5	9,5	9,3

Wiederverheiratung verwitweter und geschiedener Münchener Personen 1985–1991

Tabelle 6

Jahr	Wiederverheiratung Verwitweter				Wiederverheiratung Geschiedener			
	Männer	auf 1 000 der verwitweten Männer	Frauen	auf 1 000 der verwitweten Frauen	Männer	auf 1 000 der geschiedenen Männer	Frauen	auf 1 000 der geschiedenen Frauen
1985	172	13,1	74	0,8	1 767	53,1	1 448	28,2
1986	185	14,1	77	0,9	1 742	50,8	1 527	29,1
1987	183	13,9	96	1,1	1 820	51,2	1 557	28,9
1988	188	14,5	104	1,2	1 745	49,2	1 546	28,6
1989	189	14,7	87	1,0	1 805	49,8	1 618	29,4
1990	197	15,5	103	1,2	1 762	47,8	1 575	28,3
1991	190	14,9	127	1,5	1 689	44,8	1 576	27,9

Eheschließungen von Ausländern in München

(Quelle: Kreisverwaltungsreferat/MIDAS)

Tabelle 7

Eheschließungen	1990	1991
Eheschließungen insgesamt*) . .	11 992	12 077
darunter		
beide Partner in München gemeldet	8 212	8 214
davon		
beide Eheschließende		
Deutsche	6 209	6 037
beide Eheschließende		
Ausländer	634	702
Ehen mit einem ausländischen Partner	1 369	1 475
davon		
Ehemann Ausländer – Ehefrau Deutsche	694	734
Ehefrau Ausländerin – Ehemann Deutscher	675	741

*) Erfasst werden alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in München gemeldet war.

Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo von Deutschen und Ausländern in München 1980–1991

Tabelle 8

Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		
	insgesamt	deutscher Staats- angehörig- keit	fremder Staats- angehörig- keit	insgesamt	deutscher Staats- angehörig- keit	fremder Staats- angehörig- keit	insgesamt	deutscher Staats- angehörig- keit	fremder Staats- angehörig- keit
1980 . . .	10 329	7 430	2 899	13 570	13 033	537	-3 241	-5 603	+2 362
1981 . . .	10 012	7 727	2 285	13 391	12 877	514	-3 379	-5 150	+1 771
1982 . . .	10 047	7 945	2 102	13 266	12 762	504	-3 219	-4 817	+1 598
1983 . . .	9 697	7 915	1 782	13 360	12 837	523	-3 663	-4 922	+1 259
1984 . . .	9 761	8 043	1 718	12 941	12 418	523	-3 180	-4 375	+1 195
1985 . . .	9 786	8 123	1 663	13 288	12 767	521	-3 502	-4 644	+1 142
1986 . . .	10 305	8 554	1 751	13 325	12 790	535	-3 020	-4 236	+1 216
1987 . . .	11 247	9 182	2 065	13 295	12 780	515	-2 048	-3 598	+1 550
1988 . . .	11 499	9 353	2 146	12 731	12 177	554	-1 232	-2 824	+1 592
1989 . . .	11 779	9 462	2 317	12 982	12 394	588	-1 203	-2 932	+1 729
1990 . . .	12 340	9 917	2 423	13 321	12 743	578	- 981	-2 826	+1 845
1991 . . .	12 210	9 655	2 555	13 159	12 513	646	- 949	-2 858	+1 909
je 1 000 Einwohner*)									
1980 . . .	8,0	6,9	13,3	10,4	12,1	2,5	-2,5	-5,2	+10,8
1981 . . .	7,7	7,2	10,5	10,3	12,0	2,4	-2,6	-4,8	+ 8,1
1982 . . .	7,8	7,4	9,8	10,3	11,9	2,3	-2,5	-4,5	+ 7,4
1983 . . .	7,5	7,4	8,5	10,4	12,0	2,5	-2,9	-4,6	+ 6,0
1984 . . .	7,6	7,5	8,3	10,1	11,6	2,5	-2,5	-4,1	+ 5,8
1985 . . .	7,7	7,6	8,2	10,4	11,9	2,6	-2,7	-4,3	+ 5,6
1986 . . .	8,0	7,9	8,4	10,4	11,9	2,6	-2,3	-3,9	+ 5,9
1987 . . .	8,9	8,6	10,6	10,5	11,9	2,6	-1,6	-3,4	+ 7,9
1988 . . .	9,1	8,8	11,6	10,1	11,4	2,9	-1,0	-2,7	+ 8,2
1989 . . .	9,3	8,9	11,6	10,3	11,6	2,9	-1,0	-2,8	+ 8,7
1990 . . .	9,7	9,3	11,6	10,5	12,0	2,8	-0,8	-2,7	+ 8,9
1991 . . .	9,5	9,1	11,3	10,2	11,8	2,9	-0,7	-2,7	+ 8,5

*) Mittlere Einwohnerzahl.

Geburten in München 1970–1991

Tabelle 9

Jahr	Lebendgeborene					
	männlich	weiblich	insgesamt	dar. nichtehelich		Auf 1 000 lebendgeborene Mädchen entfallen . . . Knaben
				Anzahl	von 1 000 der Lebendgeborenen	
1970	6 625	6 115	12 540	1 418	113	1 051
1975	5 019	4 743	9 762	1 103	113	1 058
1980	5 322	5 007	10 329	1 322	128	1 063
1981	5 062	4 950	10 012	1 292	129	1 023
1982	5 126	4 921	10 047	1 399	139	1 042
1983	4 939	4 758	9 697	1 392	144	1 038
1984	4 917	4 844	9 761	1 464	150	1 015
1985	4 982	4 804	9 786	1 585	162	1 037
1986	5 276	5 029	10 305	1 763	171	1 049
1987	5 878	5 369	11 247	1 844	164	1 095
1988	5 878	5 621	11 499	2 039	177	1 046
1989	5 985	5 794	11 779	2 208	187	1 033
1990	6 413	5 927	12 340	2 359	191	1 082
1991	6 276	5 934	12 210	2 459	201	1 058
	darunter Ausländer					
1970	1 140	998	2 138	223	104	1 142
1975	1 641	1 573	3 214	275	86	1 043
1980	1 500	1 399	2 899	237	82	1 072
1981	1 176	1 109	2 285	207	91	1 060
1982	1 063	1 039	2 102	249	119	1 023
1983	939	843	1 782	219	123	1 114
1984	891	827	1 718	207	121	1 077
1985	839	824	1 663	267	161	1 018
1986	914	837	1 751	266	152	1 092
1987	1 080	985	2 065	317	154	1 096
1988	1 127	1 019	2 146	351	164	1 106
1989	1 180	1 137	2 317	391	169	1 038
1990	1 279	1 144	2 423	385	159	1 118
1991	1 275	1 280	2 555	462	181	996

Indikatoren zur Geburtenentwicklung in München 1978–1991

Tabelle 10

Jahr	Rohe Geburten- ziffer ¹⁾	All- gemeine Geburten- ziffer ²⁾	Zu- sammen- gefaßte Geburten- ziffer ³⁾	Durch- schn. Alter der Mutter bei der Geburt	Netto- repro- duktions- ziffer ⁴⁾
1978 .	7,2	29,9	854,3	27,5	0,388
1979 .	7,4	30,9	.	27,5	0,419
1980 .	8,0	32,2	963,1	27,6	0,447
1981 .	7,7	32,3	954,7	27,6	0,446
1982 .	7,8	32,5	950,5	27,8	0,447
1983 .	7,5	31,5	917,6	28,0	0,432
1984 .	7,6	32,0	923,9	28,1	0,442
1985 .	7,7	31,8	895,0	28,1	0,437
1986 .	8,0	33,4	922,7	28,1	0,442
1987 .	8,9	38,3	1 042,1	28,1	0,487
1988 .	9,1	39,2	1 049,1	28,2	0,495
1989 .	9,3	40,3	1 071,1	28,4	0,507
1990 .	9,7	42,1	1 112,5	28,5	0,516
1991 .	9,5	41,1	1 079,7	28,5	0,505

¹⁾ Lebendgeborene auf 1000 der Bevölkerung. – ²⁾ Lebendgeborene auf 1000 der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. – ³⁾ Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. – ⁴⁾ Auf der Basis der allgemeinen, bayerischen Sterbetafel 1970/72.

Indikatoren zur ausländischen Geburtenentwicklung in München 1978–1991

Tabelle 11

Jahr	Rohe Geburten- ziffer ¹⁾	All- gemeine Geburten- ziffer ²⁾	Zusammen- gefaßte Geburten- ziffer ³⁾	Anteil der ausländ. Geburten an den Gesamt- geburten ⁴⁾
1978 . . .	10,8	53,0	.	30,0
1979 . . .	10,7	53,4	.	29,3
1980 . . .	10,8	54,4	1 269,8	28,1
1981 . . .	10,4	43,8	1 270,1	22,8
1982 . . .	9,9	40,9	1 229,7	20,9
1983 . . .	8,5	35,2	1 090,3	18,4
1984 . . .	8,5	34,9	1 084,4	17,6
1985 . . .	8,2	33,2	1 047,2	17,0
1986 . . .	8,3	34,4	1 065,5	17,0
1987 . . .	10,6	42,9	1 350,2	18,4
1988 . . .	11,1	42,2	1 313,9	18,7
1989 . . .	11,6	44,6	1 391,4	19,7
1990 . . .	11,6	44,2	1 347,2	19,6
1991 . . .	11,3	41,5	1 212,6	20,9

¹⁾ Lebendgeborene auf 1000 der ausländischen Bevölkerung. – ²⁾ Lebendgeborene auf 1000 der ausländischen weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. – ³⁾ Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. – ⁴⁾ In % der Gesamtgeburten.

Gestorbene in München 1980–1991

Tabelle 12

Jahr	Gestorbene			Anteil gestorbener Frauen in %
	männlich	weiblich	insgesamt	
1980 . .	6 567	7 003	13 570	51,6
1981 . .	6 316	7 075	13 391	52,8
1982 . .	6 321	6 945	13 266	52,4
1983 . .	6 305	7 055	13 360	52,8
1984 . .	6 070	6 871	12 941	53,1
1985 . .	6 176	7 112	13 288	53,5
1986 . .	6 231	7 094	13 325	53,2
1987 . .	6 145	7 150	13 295	53,8
1988 . .	5 879	6 852	12 731	53,8
1989 . .	6 014	6 968	12 982	53,7
1990 . .	6 201	7 120	13 321	53,4
1991 . .	6 136	7 023	13 159	53,4

Gestorbene in München auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1970 und 1991
Tabelle 13

Altersgruppen in Jahren	männlich		weiblich		insgesamt	
	1970	1991	1970	1991	1970	1991
unter 1*)	29,9	6,8	21,9	7,8	25,9	7,3
1 bis unter 15	0,4	0,2	0,5	0,1	0,5	0,3
15 bis unter 20	1,3	0,7	0,4	0,5	0,8	0,4
20 bis unter 25	1,2	1,0	0,5	0,5	0,9	0,7
25 bis unter 30	1,2	1,0	0,7	0,4	1,0	0,7
30 bis unter 40	1,8	1,9	1,1	0,9	1,5	1,4
40 bis unter 45	3,4	3,3	2,3	0,7	2,8	2,2
45 bis unter 50	5,6	4,5	3,4	3,0	4,3	3,4
50 bis unter 60	11,5	7,7	5,7	4,1	8,2	5,9
60 bis unter 70	31,6	20,7	14,5	10,5	21,6	14,2
über 70	93,1	79,4	65,4	58,0	74,8	65,9
Zusammen	11,1	9,7	9,9	10,5	10,5	10,1

*) Bezogen auf 1 000 Lebendgeborene.

Die Säuglingssterblichkeit in München 1984–1991

Tabelle 14

Jahr	Im 1. Lebensjahr gestorbene Säuglinge				Totgeborene insgesamt	Perinatale Sterbefälle*)					
	männlich	weiblich	insgesamt	auf 1 000 Lebendgeb.		männlich	weiblich	insgesamt	auf 1 000 Lebend- und Totgeborene		
									männl.	weibl.	insges.
1984 . . .	35	45	80	8,1	44	39	35	74	7,7	7,2	7,5
1985 . . .	47	47	94	9,6	48	41	46	87	8,2	9,5	8,8
1986 . . .	48	37	85	8,1	48	48	41	89	8,8	8,0	8,4
1987 . . .	50	45	95	8,6	57	48	43	91	8,3	8,1	8,2
1988 . . .	77	48	125	10,6	36	55	35	90	9,1	6,1	7,6
1989 . . .	56	50	106	8,9	30	30	22	52	5,0	3,7	4,4
1990 . . .	44	42	86	6,8	35	39	37	76	5,9	6,1	6,0
1991 . . .	43	47	90	7,3	37	32	45	77	5,0	7,5	6,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

*) Totgeborene und Sterbefälle in der ersten Lebenswoche.

Die Sterblichkeit der männlichen und weiblichen Bevölkerung im Alter von 60 bis 85 Jahren, bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1991

Tabelle 15

Alter in Jahren	männlich	weiblich	Sterblichkeit bei Frauen um . . . % niedriger als bei Männern
61	14,2	5,5	61,3
62	17,6	8,1	54,0
63	17,6	8,2	53,4
64	19,6	9,2	53,1
65	19,6	9,5	51,5
66	22,9	11,5	49,8
67	26,8	10,7	60,1
68	26,3	13,9	47,1
69	30,7	14,1	54,1
70	33,0	18,0	45,5
71	35,6	18,3	48,6
72	39,2	16,3	58,4
73	42,9	20,2	52,9
74	45,4	29,0	36,1
75	56,8	27,2	52,1
76	56,6	28,5	49,6
77	71,3	30,7	56,9
78	62,8	41,1	34,6
79	86,8	45,5	47,6
80	80,6	54,3	32,6
81	104,0	56,7	45,5
82	105,2	72,5	31,1
83	135,2	74,7	44,7
84	149,2	94,6	36,6
85	142,3	110,0	22,7

Die Sterblichkeit in München mit und ohne Einfluß der Veränderungen in der Altersstruktur nach dem Geschlecht 1988–1991 (Sterbefälle auf 1 000 der jeweiligen Bevölkerung)

Tabelle 17

Jahr	männlich		weiblich	
	rohe Sterbeziffer ¹⁾	standardisierte Sterbeziffer ²⁾	rohe Sterbeziffer ¹⁾	standardisierte Sterbeziffer ²⁾
1988	9,8	8,5	10,4	8,4
1989	9,9	8,6	10,6	8,4
1990	10,2	8,6	10,8	8,5
1991	9,8	8,2	10,6	8,2

¹⁾ Sterbefälle auf mittlere Einwohnerzahl bezogen. – ²⁾ Standardisiert auf den Altersaufbau von 1987.

Lebenserwartung Münchener Personen nach Alter in Jahren, 1979, 1983, 1987 bis 1991

Tabelle 18

Jahr	männlich		weiblich	
	0	60	0	60
1979	68,7	15,2	72,2	19,0
1983	70,0	17,3	74,1	21,1
1987	71,7	17,2	76,4	21,0
1988	72,8	17,9	77,4	21,5
1989	73,0	19,2	78,1	23,1
1990	73,2	19,3	78,5	23,3
1991	73,2	19,4	78,5	23,5

Gestorbene Ausländer in München auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1981 und 1991

Tabelle 16

Altersgruppe in Jahren	männlich		weiblich		insgesamt	
	1981	1991	1981	1991	1981	1991
unter 1*)	14,2	7,0
1 bis unter 15	0,6	0,3	0,7	0,2	0,7	0,3
15 bis unter 20	0,0	0,3	0,2	0,3	0,1	0,3
20 bis unter 25	0,6	1,0	0,3	0,6	0,5	0,8
25 bis unter 30	0,5	0,6	0,5	0,3	1,9	0,4
30 bis unter 40	0,8	1,4	0,5	0,8	0,7	1,2
40 bis unter 45	1,5	2,7	0,1	1,1	1,1	2,0
45 bis unter 50	2,3	2,4	2,4	1,5	2,4	2,1
50 bis unter 60	4,8	4,5	5,0	1,1	4,8	3,7
60 bis unter 70	14,8	19,2	10,2	8,6	13,1	14,7
über 70	48,2	58,8	44,9	43,9	41,5	50,9
Zusammen . . .	2,5	3,2	2,3	2,0	2,4	2,9

*) Bezogen auf 1 000 Lebendgeborene.

Mobilität in den Jahren 1979–1991

Tabelle 19

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Überschuß der Zu- (+) bzw. Wegzüge (-)		Innerstädtische Umzüge			Gesamtmobilität		
	insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer	insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer	
		absolut	%		absolut	%				absolut	%		absolut	%
1979	91 525	38 340	41,9	79 989	32 794	40,1	+12 536	+ 5 546	92 672	27 661	29,8	264 186	98 795	37,4
1980	90 803	40 900	45,0	82 966	35 840	43,2	+ 7 837	+ 5 060	94 746	28 938	30,5	268 515	105 678	39,4
1981	84 245	35 492	42,1	85 283	40 171	47,1	- 1 038	- 4 679	98 109	30 617	31,2	267 637	106 280	39,7
1982	80 126	29 301	36,6	79 582	33 908	42,6	+ 544	- 4 607	100 674	30 285	30,1	260 382	93 494	35,9
1983	81 347	26 855	33,0	83 786	32 684	39,0	- 2 439	- 5 829	111 605	31 075	27,8	276 738	90 614	32,7
1984	82 070	28 029	34,2	85 399	35 524	41,6	- 3 329	- 7 495	113 702	31 573	27,8	281 171	95 126	33,8
1985	90 231	31 660	35,1	82 485	31 252	37,9	+ 7 746	+ 408	115 706	31 881	27,6	288 422	94 793	32,9
1986	90 649	32 449	35,8	77 878	27 156	34,9	+12 771	+ 5 293	109 322	29 827	27,3	277 849	89 432	32,2
1987	85 925	31 974	37,2	81 654	28 704	35,2	+ 4 271	+ 3 270	105 577	29 031	27,5	273 147	89 709	32,8
1988	82 569	34 760	42,1	71 433	25 532	35,7	+11 136	+ 9 228	98 482	28 424	28,9	252 484	88 716	35,1
1989	91 157	38 019	41,7	84 540	33 842	40,0	+ 6 617	+ 4 177	105 361	30 612	29,0	281 058	102 473	36,5
1990	111 240	51 571	46,4	100 626	41 133	40,9	+10 614	+10 438	105 494	31 567	29,9	317 360	124 271	39,2
1991	121 137	68 162	56,3	93 794	41 750	44,5	+27 343	+26 412	101 184	32 663	32,3	316 115	142 575	45,1

Die Wanderungsverflechtung Münchens in den Jahren 1990 und 1991

Tabelle 20

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zuzüge				Wegzüge				Überschuß der Zu- (+) bzw. Wegzüge (-)		Wanderungsvolumen			
	1990		1991		1990		1991		1990	1991	1990		1991	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%			absolut	%	absolut	%
Deutsche														
Umland	11 964	20,1	11 387	21,5	15 961	26,8	16 062	30,9	- 3 997	- 4 675	27 925	23,5	27 449	26,2
Übriges Bayern	15 994	26,8	13 844	26,1	16 341	27,5	15 283	29,3	- 347	- 1 439	32 335	27,1	29 127	27,7
Übriges Bundesgebiet	23 028	38,6	20 111	38,0	14 211	23,9	11 598	22,3	+ 8 817	+ 8 513	37 239	31,2	31 709	30,2
Ausland zusammen	3 177	5,3	2 559	4,8	2 697	4,5	2 396	4,6	+ 480	+ 163	5 874	4,9	4 955	4,7
Europäisches Ausland	1 982	3,3	1 437	2,7	1 627	2,7	1 434	2,8	+ 355	+ 3	3 609	3,0	2 871	2,7
EG-Staaten	869	1,5	811	1,6	967	1,6	876	1,7	- 98	- 65	1 836	1,5	1 687	1,6
Polen	30	-	15	-	15	-	18	-	- 15	- 3	45	-	33	-
Rumänien	482	0,8	73	0,1	12	-	7	-	+ 470	+ 66	494	0,4	80	0,1
Schweiz	130	0,2	132	0,3	161	0,3	139	0,3	- 31	- 7	291	0,3	271	0,3
Sowjetunion	12	-	11	-	8	-	9	-	+ 4	+ 2	20	-	20	-
Tschechoslowakei	12	-	11	-	9	-	17	-	+ 3	- 6	21	-	28	-
Übriges Europa	447	0,8	384	0,7	455	0,8	368	0,8	- 8	+ 16	902	0,8	752	0,7
Außereuropäisches Ausland	1 195	2,0	1 122	2,1	1 070	1,8	962	1,8	+ 125	+ 160	2 265	1,9	2 084	2,0
Ungeklärt und ohne Angaben	5 506	9,2	5 074	9,9	10 283	17,3	6 705	12,9	- 4 777	- 1 631	15 789	13,3	11 779	13,3
Insgesamt	59 669	100,0	52 975	100,0	59 493	100,0	52 044	100,0	+ 176	+ 931	119 162	100,0	105 019	100,0
Ausländer														
Umland	2 736	5,3	3 042	4,5	4 528	11,0	6 045	14,5	- 1 792	- 3 003	7 264	7,8	9 087	8,3
Übriges Bayern	2 068	4,0	2 135	3,1	5 718	13,9	8 800	21,1	- 3 650	- 6 665	7 786	8,4	10 935	9,9
Übriges Bundesgebiet	3 518	6,8	3 141	4,6	2 602	6,3	2 456	5,9	+ 916	+ 685	6 120	6,6	5 597	5,1
Ausland zusammen	42 650	82,7	59 239	86,9	17 496	42,6	22 002	52,7	+25 154	+37 237	60 146	64,9	81 241	73,9
Europäisches Ausland	34 775	67,4	49 541	72,7	14 516	35,3	18 209	43,6	+20 259	+31 332	49 291	53,2	67 750	61,7
EG-Staaten	9 235	17,9	10 763	15,8	4 448	10,8	5 664	13,6	+ 4 787	+ 5 099	13 683	14,8	16 427	14,9
- Griechenland	1 977	3,8	2 135	3,2	673	1,6	802	1,9	+ 1 304	+ 1 333	2 650	2,9	2 937	2,7
- Italien	2 772	5,4	2 670	3,9	1 674	4,0	1 941	4,7	+ 1 098	+ 729	4 446	4,8	4 611	4,2
Türkei	2 950	5,7	2 877	4,2	987	2,4	1 321	3,2	+ 1 963	+ 1 556	3 937	4,3	4 198	3,9
Jugoslawien	3 880	7,5	16 851	24,7	1 713	4,2	2 938	7,0	+ 2 167	+13 913	5 593	6,0	19 789	18,0
Polen	4 751	9,2	4 038	5,9	2 945	7,1	2 632	6,3	+ 1 806	+ 1 406	7 696	8,3	6 670	6,1
Übriges Europa	9 210	17,9	15 012	22,0	4 423	10,8	5 654	13,5	+ 4 787	+ 9 358	11 286	12,1	20 666	18,8
Außereuropäisches Ausland	7 875	15,3	9 698	14,2	2 980	7,3	3 793	9,1	+ 4 895	+ 5 905	10 855	11,7	13 491	12,2
Ungeklärt und ohne Angaben	599	1,2	605	0,9	10 789	26,2	2 447	5,8	-10 190	- 1 842	11 388	12,3	3 052	2,8
Insgesamt	51 571	100,0	68 162	100,0	41 133	100,0	41 750	100,0	+10 438	+26 412	92 704	100,0	109 912	100,0

Die Zu- und Wegzüge Münchens 1979–1991 insgesamt sowie der Anteil der Umlandwanderung
Tabelle 21

Jahr	Zuzüge nach München			Wegzüge aus München			Saldo	
	insgesamt	aus dem Umland	% Umland	insgesamt	in das Umland	% Umland	insgesamt	mit dem Umland
1979	91 525	12 976	14,2	78 989	18 004	22,8	12 536	-5 028
1980	90 803	13 539	14,9	82 966	19 468	23,5	7 837	-5 929
1981	84 245	13 777	16,4	85 283	18 600	21,8	- 1 083	-4 823
1982	80 126	14 437	18,0	79 582	18 047	22,7	544	-3 610
1983	81 347	16 035	19,7	83 786	19 867	23,7	- 2 439	-3 832
1984	82 070	15 380	18,7	85 399	19 698	23,1	- 3 329	-4 318
1985	90 231	15 924	17,6	82 485	19 580	23,7	7 746	-3 656
1986	91 208	14 953	16,4	77 879	18 405	23,6	13 329	-3 452
1987	85 925	14 785	17,2	81 654	18 712	22,9	4 271	-3 927
1988	82 569	14 056	17,0	71 433	18 274	25,6	11 136	-4 218
1989	91 157	14 478	15,9	84 540	19 010	22,5	6 617	-4 532
1990	111 240	14 700	13,2	100 626	20 489	20,4	10 614	-5 789
1991	121 137	14 429	11,9	93 794	22 107	23,6	27 343	-7 678

Die Münchener Zu- und Wegzüge 1991 insgesamt sowie im Austausch
mit dem Umland nach Altersgruppen

Tabelle 22

Altersgruppe	Zuzug				Wegzug				Saldo	
	insgesamt		aus dem Umland		insgesamt		in das Umland		insgesamt	mit dem Umland
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%		
0– 5	5 075	4,2	637	4,4	5 270	5,6	1 948	8,8	- 195	-1 311
6–14	5 822	4,8	505	3,5	4 245	4,5	1 143	5,2	+ 1 577	- 638
15–20	14 665	12,1	986	6,8	6 475	6,9	1 097	5,0	+ 8 190	- 111
21–25	29 822	24,6	3 570	24,7	18 142	19,4	3 735	16,9	+11 680	- 165
26–30	23 551	19,4	3 243	22,5	18 892	20,1	4 556	20,6	+ 4 659	-1 313
31–35	14 143	11,7	1 651	11,5	13 073	13,9	3 254	14,7	+ 1 070	-1 603
36–40	9 271	7,7	1 055	7,3	8 472	9,0	2 053	9,3	+ 799	- 998
41–45	6 535	5,4	855	5,9	5 860	6,3	1 316	5,9	+ 675	- 461
46–59	9 090	7,5	1 456	10,1	8 597	9,2	1 838	8,3	+ 493	- 382
60 und älter . .	3 163	2,6	471	3,3	4 768	5,1	1 167	5,3	- 1 605	- 696
Insgesamt . . .	121 137	100,0	14 429	100,0	93 794	100,0	22 107	100,0	+27 343	-7 678

Die Münchener Zu- und Wegzüge 1990 insgesamt sowie im Austausch mit dem Umland nach Altersgruppen

Tabelle 23

Altersgruppe	Zuzug				Wegzug				Saldo	
	insgesamt		aus dem Umland		insgesamt		in das Umland		insgesamt	mit dem Umland
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%		
0-5	4 132	3,7	704	4,8	4 913	4,9	1 662	8,1	- 781	- 958
6-14	4 762	4,3	518	3,5	3 969	3,9	985	4,8	+ 793	- 467
15-20	12 003	10,8	1 086	7,4	6 620	6,6	957	4,7	+ 5 383	+ 129
21-25	28 551	25,7	3 874	26,4	19 909	19,8	3 593	17,5	+ 8 642	+ 281
26-30	21 492	19,3	3 072	20,9	19 988	19,9	4 190	20,5	+ 1 504	-1 118
31-35	13 067	11,8	1 576	10,7	13 535	13,5	2 877	14,0	- 468	-1 301
36-40	8 793	7,9	1 043	7,1	8 902	8,8	1 856	9,1	- 109	- 813
41-45	5 919	5,3	856	5,8	6 183	6,1	1 266	6,2	- 264	- 410
46-59	8 917	8,0	1 454	9,9	10 111	10,0	1 873	9,1	- 1 194	- 419
60 und älter	3 604	3,2	517	3,5	6 496	6,5	1 230	6,0	- 2 892	- 719
Insgesamt	111 240	100,0	14 700	100,0	100 626	100,0	20 489	100,0	+10 614	-5 789

Die wohnberechtigte Bevölkerung Münchens an den Jahresenden 1990 und 1991 im Vergleich der beiden zurückliegenden Volkszählungen

Tabelle 24

Zeitpunkt	Wohnberechtigte Bevölkerung						Ausländer in %
	insgesamt	davon				Ausländer	
		Deutsche	darunter weiblich	darunter weiblich	darunter weiblich		
27. 5. 1970 ¹⁾	1 314 518						
25. 5. 1987 ¹⁾	1 242 818	1 062 129	573 672	180 689	76 227		14,5
31. 12. 1990 ²⁾	1 277 576	1 063 991	570 314	213 585	91 852		16,7
31. 12. 1991 ²⁾	1 303 593	1 062 815	568 016	240 778	102 647		18,5

¹⁾ Volkszählungstichtag. - ²⁾ Stichtag der fortgeschriebenen Einwohnerzahl auf der Basis der VZ-Ergebnisse vom 25. 5. 1987.

Der Münchener Ausländerbestand*) nach ausgewählten Hauptnationalitäten (Eigene Fortschreibung)

Tabelle 25

Nationalität	25. 5. 1987		31. 12. 1988		31. 12. 1989		31. 12. 1990		31. 12. 1991		Zunahme 31. 12. 1991 gegenüber 25. 5. 1987	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
EG-Staaten	43 204	23,9	48 927	24,7	50 619	25,0	52 437	24,6	57 289	23,8	14 085	32,6
dar. Griechen	15 335	8,5	17 236	8,7	18 275	9,0	19 308	9,0	20 797	8,6	5 462	35,6
Italiener	16 163	8,9	17 580	8,9	17 549	8,7	17 640	8,3	18 220	7,6	2 057	12,7
Jugoslawen	44 278	24,5	46 083	23,3	46 303	22,9	47 505	22,2	58 919	24,5	14 641	33,1
Türken	36 675	20,3	39 131	19,8	40 273	19,9	42 361	19,8	44 125	18,3	7 450	20,3
Sonstige	56 532	31,3	63 807	32,2	65 281	32,2	71 282	33,4	80 445	33,4	23 913	42,3
Zusammen	180 689	100,0	197 948	100,0	202 476	100,0	213 585	100,0	240 778	100,0	60 089	33,3

*) Wohnberechtigte Bevölkerung.

Bestand der Ausländer nach ausgewählten Nationalitäten
(Quelle: eigene Fortschreibung)

Tabelle 26

Nationalität	1991	1990	1989	1988	1987*)	Zunahme 1987/1991	
						absolut	%
Afghanistan	1 881	1 651	1 364	1 273	1 050	831	79,2
Griechenland	20 797	19 308	18 275	17 236	15 335	5 462	35,6
Iran	2 397	2 340	2 133	2 176	1 977	420	21,3
Italien	18 220	17 640	17 549	17 580	16 163	2 057	12,7
Jugoslawien	58 919	47 505	46 303	46 083	44 278	14 641	33,1
Polen	8 426	7 564	7 125	6 746	4 274	4 152	97,2
Rumänien	4 793	3 785	2 038	1 696	1 105	3 688	333,8
Tschechoslowakei	2 858	2 485	2 467	2 632	2 416	442	18,3
Türkei	44 125	42 361	40 273	39 131	36 675	7 450	20,3
Ungarn	4 466	3 245	3 018	3 127	2 598	1 868	71,9
Vietnam	2 254	1 775	1 241	1 052	907	1 347	148,5

*) 25. 5.

Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1991 nach Altersgruppen

Tabelle 27

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt					
	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männlich		weiblich		zusammen	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%
0- 5	25 653	24 453	50 106	7 911	7 440	15 351	33 564	2,6	31 893	2,4	65 457	5,0
6-17	39 087	38 065	77 152	16 648	14 694	31 342	55 735	4,3	52 759	4,1	108 494	8,4
18-30	116 303	119 008	235 311	38 050	28 106	66 156	154 353	11,9	147 114	11,3	301 467	23,1
31-64	250 473	259 620	510 093	72 126	48 865	120 991	322 599	24,7	308 485	23,7	631 084	48,4
65 und älter	63 283	126 870	190 153	3 396	3 542	6 938	66 679	5,1	130 412	10,0	197 091	15,4
Summe . . .	494 799	568 016	1 062 815	138 131	102 647	240 778	632 930	48,5	670 663	51,5	1 303 593	100,0

Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1990 nach Altersgruppen

Tabelle 28

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt					
	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männlich		weiblich		zusammen	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%
0- 1	9 327	8 921	18 248	2 482	2 277	4 759	11 809	0,9	11 198	0,9	23 007	1,8
2- 5	15 806	15 012	30 818	4 473	4 140	8 613	20 279	1,6	19 152	1,5	39 431	3,1
6-14	29 293	28 488	57 781	10 892	9 873	20 765	40 185	3,1	38 361	3,0	78 546	6,1
15-17	9 471	9 215	18 686	4 561	3 766	8 327	14 032	1,1	12 981	1,0	27 013	2,1
18-20	13 741	14 865	28 606	5 412	4 677	10 089	19 153	1,5	19 542	1,5	38 695	3,0
21-25	48 221	51 318	99 539	11 808	9 689	21 497	60 029	4,7	61 007	4,8	121 036	9,5
26-30	56 932	56 550	113 482	12 322	8 952	21 274	69 254	5,4	65 502	5,1	134 756	10,5
31-35	44 668	41 920	86 588	11 007	8 510	19 517	55 675	4,4	50 430	3,9	106 105	8,3
36-40	34 886	34 737	69 623	11 216	11 035	22 251	46 102	3,6	45 772	3,6	91 874	7,2
41-45	34 320	35 781	70 101	14 143	9 773	23 916	48 463	3,9	45 554	3,5	94 017	7,4
46-59	107 334	114 628	221 962	27 230	14 072	41 302	134 564	10,5	128 700	10,1	263 264	20,6
60-64	26 823	31 889	58 712	3 038	2 024	5 062	29 861	2,3	33 913	2,7	63 774	5,0
65-74	34 413	61 765	96 178	2 269	1 946	4 215	36 682	2,9	63 711	5,0	100 393	7,9
75 und älter	28 442	65 225	93 667	880	1 118	1 998	29 322	2,3	66 343	5,2	95 665	7,5
Summe . . .	493 677	570 314	1 063 991	121 733	91 852	213 585	615 410	48,2	662 166	51,8	1 277 576	100,0

Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1991 nach Altersgruppen

noch Tabelle 28

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt					
	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männlich		weiblich		zusammen	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%
0- 1	9 428	8 807	18 235	2 739	2 618	5 357	12 167	0,9	11 425	0,9	23 592	1,8
2- 5	16 225	15 646	31 871	5 172	4 822	9 994	21 397	1,7	20 468	1,6	41 865	3,3
6-14	29 472	28 656	58 128	11 580	10 457	22 037	41 052	3,2	39 113	3,0	80 165	6,2
15-17	9 615	9 409	19 024	5 068	4 237	9 305	14 683	1,1	13 646	1,0	28 329	2,1
18-20	12 634	13 634	26 268	7 095	5 821	12 916	19 729	1,5	19 455	1,5	39 184	3,0
21-25	44 979	47 693	92 672	15 378	11 843	27 221	60 357	4,6	59 536	4,6	119 893	9,2
26-30	58 690	57 681	116 371	15 577	10 442	26 019	74 267	5,7	68 123	5,2	142 390	10,9
31-35	46 684	43 750	90 434	12 915	9 097	22 012	59 599	4,6	52 847	4,1	112 446	8,7
36-40	35 446	34 350	69 796	11 691	10 850	22 541	47 137	3,6	45 200	3,5	92 337	7,1
41-45	34 530	36 342	70 872	15 158	11 086	26 244	49 688	3,8	47 428	3,6	97 116	7,4
46-59	107 044	114 297	221 341	28 816	15 604	44 420	135 860	10,4	129 901	10,0	265 761	20,4
60-64	26 769	30 881	57 650	3 546	2 228	5 774	30 315	2,3	33 109	2,5	63 424	4,8
65-74	35 809	63 114	98 923	2 468	2 317	4 785	38 277	2,9	65 431	5,0	103 708	7,9
75 und älter	27 474	63 756	91 230	928	1 225	2 153	28 402	2,2	64 981	5,0	93 383	7,2
Summe . . .	494 799	568 016	1 062 815	138 131	102 647	240 778	632 930	48,5	670 663	51,5	1 303 593	100,0

Privathaushalte nach der Haushaltsgröße

Tabelle 29

Haushaltsgrößentyp	1990		1991	
	absolut	%	absolut	%
1-Personenhaushalt .	350 190	50,9	354 698	50,9
2-Personenhaushalt .	178 053	25,9	178 265	25,6
3-Personenhaushalt .	90 019	13,1	91 106	13,1
4-Personenhaushalt .	51 144	7,4	52 596	7,5
5 und mehr Personen im Haushalt	18 831	2,7	20 390	2,9
Zusammen	688 237	100,0	697 055	100,0